



### Elsach-Lothringen

in den Ausschüssen des Bundesrates. In der Budgetkommission der Elsach-Lothringischen Zweiten Kammer erklärte die Regierung gegenüber den Meldungen der Presse, Elsach-Lothringen sei in gar keinem Ausschuss des Bundesrates vertreten, daß die Bevollmächtigten der Elsach-Lothringischen Regierung in drei Ausschüssen, nämlich dem für Handel und Verkehr, dem für Eisenbahnen, Post und Telegraphie und dem für Elsach-Lothringen als ständige Mitglieder und in dem für Rechnungsweisen und dem für Justizwesen als stellvertretende Mitglieder zugelassen seien. In dem für Elsach-Lothringen wichtigen Ausschuß für Zoll- und Steuerweisen ist es also leider nicht vertreten. Von den durch die Regierung geforderten zwei Kommissaren im Bundesrat hat die Kommission einen als überflüssig gestrichen, obwohl die Regierung darauf hinweisen konnte, daß kein höherer Bundesstaat mit nur einem Kommissar auskomme.

### Kaffee-Ersatz.

Ein Gerichtsurteil, das für die Frage der Volksnahrung von einiger Bedeutung ist, möcht augenscheinlich die Runde durch die Presse. Vom Meier Schöffergericht ist ein Kolonialwarenhändler zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er längere Zeit hindurch willentlich mit Feldfrüchten durchsetzen Kaffee unter Verfälschung der Tatsache, daß es sich nicht um reinen Bohnenkaffee handle, verkauft hat. Die Oeffentlichkeit ist schon vor einiger Zeit auf diese Dinge hingewiesen worden, als sich ein Runderlass des Ministeriums des Innern mit den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesetzes beschäftigte und davor warnte. Häufig werden danach gesetzte Samen von Hülsenfrüchten, die den Kaffeesamen in der Größe, im Aussehen und in der Form ähnlich sind, dem gebrannten ungemahlenen Kaffee zugezogen. Bei amtlichen Proben war die Menge der zugesetzten Samen von Hülsenfrüchten verschieden groß; in einem Falle bestand die Mischung zu zwei Dritteln aus derartigen Zusätzen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß eine derartige Vermengung des Kaffees nur dann zulässig ist, wenn sie als Mischung deutlich gekennzeichnet ist. Das Urteil des Feindschmieders muß hier schweigen, bei den außerordentlich ansteigenden Preisen des Kaffees ist das Verlangen, einen billigen Ersatz für die minderwertigen Kolonialwaren in den Handel zu bringen, durchaus berechtigt. Eine erste Bedingung ist allerdings, daß diese Mischung vom gesundheitlichen Standpunkt jede Kritik besteht. Soweit wie bekannt ist, sind bisher gegen die Durchsetzung des Kaffees mit Feldfrüchten keinerlei häusliche Bedenken getadelt gemacht worden, während man über den Geschmack allerdings anderer Meinung ist. Die zweite Bedingung, gegen die der Meier-Kolonialwarenhändler gesündigt haben soll, ist, daß bei jedem Verkauf deutlich gemacht wird, daß es sich nicht um Kaffee, sondern um eine Mischung von Kaffee und Kaffee-Ersatz handelt. Wird diese Bedingung erfüllt, so läßt sich von rechtlichen Standpunkt aus gegen den Verkäufer nichts mehr legen. Anders verhält es sich, wenn man auch die moralische und volkswirtschaftliche Seite in Betracht zieht. Wie wiederholts gesagt worden ist, und wie auch der Meier-Prach wieder bewiesen hat, werden diese Kaffee-Ersatzmittel zu einem Preise in den Handel gebracht, der ihrem Werte nicht entspricht. Värtlich gegen diese Überwertstellung des Publikums und nichts ausrichten, so ist doch das Meier-Urteil geeignet, den kleinen Mann zu warnen. In solchen Dingen müssen die Leute ihre Interessen selbst wahrnehmen.

### Über die Festlegung der Grenze von Neu-Kamerun

sohn fortwährend Nachrichten durch die Presse, die der Phantasiebegabung ihrer Urheber zwar alle Ehre machen, aber meist unrichtig sind oder

doch wenigstens den Tatsachen weit vorausseilen. Die Sachlage ist wie wir hören zurzeit noch sehr einfach: Der Kongovertrag sieht vor, daß innerhalb sechs Monaten nach Ratifizierung eine technische Kommission den Verlauf der Grenze in den Einzelheiten festlegen soll. Da der Vertrag noch nicht ratifiziert ist, bestehen natürlich noch keine Abmachungen über den Zusammentritt der Kommission. Die Kolonialverwaltung wird voraussichtlich die Kommission erst ernennen, wenn über den Termin des Zusammentritts eine Vereinbarung mit der französischen Regierung verhandelt worden ist.

### Lärmenzen

im ungarischen Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es am Samstag zu wütenden Szenen. Graf Andrássy (parteilos) ergriff das Wort, um die Handhabung der Geschäftsordnung durch den Präsidenten Kovács an rechtfertigen. In der Opposition (Oppositionell) erklärte dogegen, daß dem Beispiel des Präsidenten entweder nicht zu folgen sei, oder bei seinem Amtsantritt aufzugeben, die gleiche Praxis wie Berzeviczy zu befolgen. Hierauf nahm Kovács das Wort, um seine Ansicht über die Handhabung der Geschäftsordnung daranzulegen. Er wurde häufig unterbrochen. Als er zwei Abgeordnete der liberalen Volkspartei zur Ordnung rief, kamen aus den Reihen der Oppositionellen Zurufe: Sie können nicht präsidieren und gleichzeitig Richter in eigner Sache sein! Einige Oppositionelle eilten auf die Präsidententribüne und überreichten dem Präsidenten die schriftliche Aufforderung, über die Angelegenheit namentlich abstimmen zu lassen. Der Präsident ergriff das Schriftstück und warf es auf Erde. Darauf entstand ein furchtbarer Turm. Während die Regierungspartei in Jubel ausbrach und bestig Weißfahne flatterte, riefen die Oppositionellen dem Präsidenten wütend an: Sie sind verrückt! Sie gehören in das Narrenhaus!

In einem Augenblick höchster Erregung sprang der Redakteur Polai von der Journalistentribüne in den Sitzungssaal und eilte auf die Präsidententribüne, da er — irrtümlich — die Sicherheit des Präsidenten bedroht glaubte. Das Mitglied der Aufklarpartei Martin Vassády rief: Seht den Grafen Battmann an, ob er nicht insaschein beim Kriegsminister von Kossuth gewesen ist? Präsident Kovács holte nun mehr, da er nicht imstande war, die Ordnung wiederherzustellen, die Sitzung auf.

### Zu den Unruhen in Mexiko.

Präsident Taft hat nach einer Beratung mit dem Kabinett eine Proklamation erlassen, in der die Amerikaner aufgefordert werden, in allem, was Mexiko angeht, sich streng an den Vorschriften der Neutralität zu halten. Dies wird als eine Aufforderung an die Amerikaner ausgelegt, sich gegenwärtig von Mexiko fernzuhalten. Natürlich seien Drohungen vernommen worden, daß die Amerikaner in Mexiko ermordet werden würden, falls Schritte zur Herbeiführung einer amerikanischen Intervention gemacht werden. In der Proklamation werden auch die Behörden darauf hingewiesen, mit äußerster Sorgfalt darüber zu wachen, daß Verlebungen der Neutralität Mexikos durch die Amerikaner verhindert würden, und, falls dies doch geschieht, die Betreßenden zur Verantwortung zu ziehen. Eine Neutralitätsverlebung durch irgendwen würde in keiner Weise von der amerikanischen Regierung geduldet werden.

## Ein deutsches Auslieferungs-Gesetz.

In dem im Reichstage vorliegenden Antrage auf Einbringung einer Vorlage für ein deutsches Auslieferungsgesetz schreibt man uns: Die Forderung nach einer reichsgesetz-

lichen Regelung der Auslieferung von verurteilten oder angeklagten Personen an fremde Regierungen hat schon mehrfach den deutschen Reichstag beschäftigt, zum erstenmal im Jahre 1892 durch einen Antrag von Bar. Der die Auslieferung der ausländischen Straftäte des Reichs überwiesen und die Beauftragung der Auslieferung von der Mitwirkung der Gerichtshöfe abhängig machen wollte; die bestehenden Verträge der Staaten sollten aufgehoben werden. Der Antrag fand die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages nicht. Im Jahre 1905 gelangte jedoch ein neuer Antrag zur Annahme, der in seinen Forderungen nicht so weit ging, als der vom Jahre 1892, indem er einmal die Ausgestaltung des Verfahrens überhaupt nicht berührte und ferner nur eine materielle Rechtsgrundlage von Reichs wegen verlangte. Der Antrag wurde vom Reichstage angenommen, ohne daß es bisher zur Vorlage eines Entwurfes für ein Auslieferungsgesetz gekommen wäre.

Um die Schwierigkeiten eines solchen zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß in Deutschland neben einer Reihe von Verträgen des Reiches auch solche zwischen einzelnen Bundesstaaten mit fremden Staaten bestehen. Die Auslieferungsverträge des Reiches haben durch Zustimmung des Bundesrates und Reichstages die formelle Gültigkeit von Reichsgesetzen erlangt. Sehr verschieden liegen die Verhältnisse bei den Verträgen der Einzelstaaten. Diese sind auch heute noch zum Abschluß neuer Verträge berechtigt, solange das Reich mit solchen Staaten keinen Vertrag abschließt. Die Auslieferungsverträge Preußens bedürfen nach der Verfassung nicht der Zustimmung des Landtages; sie müssen aber, um Gesetzeskraft zu erlangen, in der Gesetzgebung verkündet werden. Der Vertrag mit Russland vom Jahre 1885 ist jedoch nur im Reichsangehörigen bekannt gemacht; er hat daher Gesetzeskraft nicht erlangt.

Das Deutsche Reich hat bisher folgende Auslieferungs-Verträge abgeschlossen: Mit Italien 1871, Großbritannien 1872, mit Belgien und der Schweiz 1874, Luxemburg 1876, mit Spanien, Schweden und Norwegen 1878, Portugal 1880, Serbien und Korea 1883, Kongo-Staat 1890, Columbien 1892, Japan und den Niederlanden 1896 und mit Griechenland 1907. Zwischen deutschen Bundesstaaten und ausländischen Staaten bestehen folgende Verträge: Preußen, Bayern und Hessen mit Russland, Preußen mit Österreich-Ungarn, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Waldeck, Lübeck, Hamburg und Bremen mit Frankreich, sowie Preußen, Bayern und Baden mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Richtauslieferung wegen politischer Delikte ist seit allen Verträgen gemeinsam; sie gilt auch für Verträge, in denen — wie in den Verträgen Preußens und Bayerns mit Nordamerika — sie nicht ausdrücklich erwähnt ist. Eine Einschränkung erhält das Prinzip in den Verträgen zwischen Preußen und Bayern mit Russland vom Jahre 1885, in denen festgestellt ist, daß der Umstand, daß ein Verbrechen in einer politischen Abhängigkeit begangen wird, in keinem Fall als Grund dienen soll, die Auslieferung abzulehnen. Man kann wohl annehmen, daß in diesen beiden Verträgen eine erhebliche Schwierigkeit für eine reichsgesetzliche Regelung der Auslieferungsfrage liegt. Die sogenannte Attentatsklausel des Belgischen Auslieferungsgesetzes, nach der ein Angriff auf das Oberhaupt einer fremden Regierung nicht als politisches Verbrechen anzusehen ist, ist von vielen Staaten in ihre Auslieferungsverträge aufgenommen; andere wie England, Italien und die Schweiz haben sich ablehnend dogegen verhalten.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Walhalla-Operetten-Theater hatte am Samstag zur Wieder-Eröffnung der Operetten-Saison einen Elite-Avend, der aus vielerlei Gründen eines starken Interesses nicht entbehrt. zunächst war der Abend veranstaltet zum Benecken des Theaterchores; es wurde sicherlich freudig aufgenommen, daß die Direktion auf diese Weise ihrer Anerkennung Ausdruck gab. Hatte in der Theaterabend schon einen internen Charakter, so wurde dieser noch vertieft durch die Tatsache, daß Frau Westermeyer-Baßé, die sich schnell die Sympathien aller erwarb, die ihr näher traten, zum ersten mal sich in den Dienst der Musei stellte und die Breiter, die die Welt bedeuten, betrat. Doch sich Frau Westermeyer-Baßé zu ihrem bedeutungsvollen und etablierten Debüt die Rolle der Malona wählte, aus der Operette "Der Bettelarzt", war augleich eine liebenswürdige Konzeption an den Komponisten Leo Ascher, der seit Wochen das biegsame Theaterpublikum durch seinen "Lockvogel" erfreut. So einten sich eine Reihe günstiger Elemente, um die Ausmerksamkeit des Publikums auf diesen Premieren-Avend zu lenken. Die Direktoren Heller und Westermeyer durften in dem ausverkauften Hause den Beweis dafür sehen, daß es ihnen gelungen ist, sich in der Gunst des Wiesbadener Theaterpublikums einzuführen. Sie dürfen aus dieser Überzeugung auch die Gewissheit schöpfen, daß ihre Bestrebungen beim Auditorium verständnisvoll aufgenommen und reue unterstellt werden. Der Erfolg ist alles! Und der Samstagabend zeigte solche durchschlagenden Erfolge in männlicher Beziehung. Nicht nur der künstlerischen Seite sei dabei gedacht; sondern auch darin ist ein Erfolg zu erblicken, daß das Publikum in schwer endlosen Blumen spenden seinen Sympathien für das Walhalla-Operetten-Theater bereiteten Ausdruck gab, wiewohl ein Elite-Avend.

### Hexengold

von F. Courths-Mahler

mit dessen Abdruck wir morgen beginnen läßt der gefährliche Schriftsteller einen Blick in das Liebesleben einer Frau, die gegen

### List und Trug

jahrelang anzuglämpfen hat, um sich aus Intrigen, Bosheit und Niedertracht das Glück ihres Lebens zu retten und nach schweren Kämpfen zu erzwingen. In lebhaften Farben malt der Autor die Niedertracht einer großzügig angelegten

### Erbschlechterei

die jedoch in ihren letzten Konsequenzen verhindert wird durch unwandelbare Treue und starke Liebe. Der spannend geschriebene Roman bringt nach herbem Leid und seelischen Erschütterungen eine in hohem Maße bestriedene Lösung der Konflikte, so daß die Leser mit Befriedigung den lebhaften Schlußfolgerungen bis zum Schluß folgen werden.

\*\*\*\*\*

Leo Ascher ist uns Wiesbadener sehr gut vertraut geworden. Wo noch im Ball-

### Vokales.

Wiesbaden, 4. März.

#### Vom Melonenberg.

Der Melonenberg bringt der Eisenbahn verwaltung viele Sorgen; er ist zwar durch aus gut befestigt und funktionelle Einrichtungsanlagen sind geschaffen, um dem Wasser schnellen Absatz zu verschaffen, aber von Zeit zu Zeit gibt es doch kleine Nachtrüttungen. So auch kürzlich. Jegliche Gefahr jedoch bereits befreit. Bekanntlich in ein Teil des Bergabbaues mit Asien und anderen Bäumen besetzt und das ganze von der Eisenbahnverwaltung als Vogelschutzgebiet gekennzeichnet, wo nicht nur Anfänge für die Vogel reichlich vorhanden sind, sondern wo sich auch für sie eine Bade- und Jagdmöglichkeit befindet.

Bon der Stadtverwaltung und aus Kreisen der Anlieger war nun der Wunsch laut geworden, daß man den hinter dem Hauptbahnhof führenden Weg am Melonenberg so weiter ausgestalten solle, daß er bis in das Waldgebiet führe, wo dann die Spaziergänger im Sommer sich aufzuhalten könnten. Außerdem wurde gewünscht, daß die Eisenbahnverwaltung den naiven Melonenberg beplaniert solle, um das Landschaftsbild zu verschönern. Am Laufe der Zeit hoffte man dann dort auf einen kleinen Park. Aber die Eisenbahnverwaltung hat alle diese Anträge abgelehnt, ein öffentlicher Weg, der durch den Aufschüttungen aufgesetzten Teil des Bergrückens führe, wäre nicht unbedenklich, für weitere Beplanaung sind Mittel nicht vorhanden. Auch würde dadurch, daß man den Verkehr dorthin lenkte, das Vogelschutzgebiet, das mit erheblichen Kosten angelegt ist, seinen Zweck nicht mehr erfüllen können.

Die Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, den ganzen Berg, der ihr Eigentum ist, mit einem Zaun zu versetzen, sodaß weder Vogelsucher sich dort unterstellen können, noch es möglich ist, daß Unbesuchte zu den Lagerplätzen und in die Betriebsanlagen der Eisenbahn gelangen. Die Stadt Wiesbaden hat sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklärt.

\* \* \*

**Wiesbadens Gasse.** Es sind neuerdings hier eingetroffen: v. Beckerath-Krefeld (Wiesbadener Hof) — Major o. D. v. Böhlau (Schwarzer Hof) — Adelitz v. Hagen-Kauburg (Kuissiana) — Baronin von Hanion-Lubier (Südosten Kölner Hof) — v. Bunden (Kohlenzollern) — Kreisrath von Marckall-Karlstraße (Viktoria-Hotel) — von Dettinger-Düsseldorf (Dettingen) — Schriftsteller von Ostini-München (Prinz Nicolas) — von Scharf-München (Primavera) — Mittmeister von Stabbert-Schirnern (Villa Ronale) — Major o. v. Boettendorf v. der Rothe-Doorn (Weitwolfe u. Ronovol) — van Wellen-Bloemendaal (Rote) — de Wind-Hoag (Klostauer Hof).

**Tremendrennen.** In der Zeit bis zum 27. Februar einschließlich sind 1885 Personen zum Rennen hier eingetroffen, davon 588 zu längerem und 120 zu kürzerem Aufenthalt. Die Gesamtrennen ist damit auf 17 884 Personen gestiegen, von denen 6001 für längere und 11783 Personen für kürzere Zeit ihrer Aufenthalts in Wiesbaden nehmbar werden.

**Ordensverleihungen.** Es wurde verliehen: dem Seminaroberlehrer a. D. Jakob Scheid in Frankfurt a. M. der Rote Adlerorden 4. Kl., dem Bahnbauoberwärter a. D. Wilhelm Sandt in Eltville, bisher in Bönen, und dem Oberbeamten a. D. Heinrich Dohmen in Frankfurt a. M. der Königliche Kronenorden 4. Kl., den Lokomotivführern a. D. Joseph Gartner und Joseph Lipps und dem Zugführer a. D. Carl Berlich, sämtlich in Frankfurt a. M. des Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Landwirt Peter Krämer in Wiesbaden, den Bürgermeister Adam Grebe in Niederdieten und Jakob Zenz in Edelshausen, dem Landwirt a. D. Ludwig Bier, dem Weinhändler a. D. Heinrich Fischer, sämtlich

schwarzer Ritter noch manches Stören gegeben, und sein reifes Verständnis ließ andere Szenen wieder reicher ausgestalten, so daß die Operette in dieser neuen Form einen durchdringenden Erfolg erzielte! Das Publikum, im ersten Akt noch erwartungsvoll, wurde bald munter und brachte am Schlusse des zweiten Aktes in enthusiastischen Beifall aus. Dieser Beifall wuchs noch, als auch der dritte Akt — als Nachspiel bezeichnet — nach vordernder Aufführung und einer bestiedigende Szene des Konfliktes brachte.

Der Inhalt weist das gesäßige Werk in das Gebiet der "sentimentalen Operette". Das gilt jedoch nur teilweise, denn an mitreisendem Humor ist auch nicht geirrt. Der Riebe Glüd — der Riebe Leo — in die Operette, unter der die Operette heißt Bogumil, Graf Karinsky verschleiert sein Vermögen mit vollen Händen, bis er beim alten Ritter angeklopft ist. Da macht ihn ein Auffall zum Mitglied des Ritterclubs. Nun fließen die Gelder wieder. Und Graf Karinsky bettet gut. Er wird bald Präsident des famous Klubs. Aber jetzt beginnt sein Doppel Leben. Obwohl nach Biermanns Brauch schon mit der "Zehn" versprochen, heiratet er als eleganter Cavalier eine reiche Erbin der New Yorker Gesellschaft "Zehn" schwört Liebe! Graf Karinsky wird als "Bettler-Präsident" entlarvt. Er trefft sich von seiner Familie, die er nach sechs Jahren wiederfindet. Des Menschen Engel in die Zeit; sie hat auch "Malones" hergetragen, der Vertrieben gelehrt, so daß sie nun bestellt um des nie vergetenen Gatten Bier. Und den Armen liegen sich beide...

... Das es der Theater-Kontinuier Leon verstanden hat, diesen Vorwurf mit dramatischen Stötterungen auszutragen, war vorausgesehen! Das aber das Ensemble des Walhalla-Operetten-Theaters es verstanden hat, diese Stötter in glänzender Weise herauszustellen, um dadurch das Publikum in spannender Handlung mit fortzurichten, das sei ihm besonders gut geschrieben. Leon Westermeyer-Baßé hatte sich der für eine Ansängerin außerordentlich schwierigen

in Frankfurt a. M., dem Eisenbahnvorstossler Georg Dietrich in Düsseldorf, dem Eisenbahnbauer Wilhelm Jung in Elberfeld, dem Eisenbahnanstalter Georg Jung in Lindenthal und dem Weindsteller a. D. Johann Jung in Elberfeld das Allgemeine Ehrenzeichen.

**Erennung.** Gewerberat Dr. Niedling wurde zum Regierungs- und Gewerberat ernannt. Ihm ist vom 1. März 1912 ab die etatsmäßige Stelle des gewerbetechischen Rats bei der Königlichen Regierung in Wiesbaden und des Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139b der Gewerbeordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden verliehen worden.

Zum Tode des Großherzogs von Luxemburg. Die Trauerfeier zum Gedächtnis des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzog zu Nassau, welche unter reicher Beteiligung der Bevölkerung der Behörden und vieler Altnationalisten, gestern vormittags in der Kapelle des heiligen Paulinustiftes stattfand, nahm einen recht würdigen Verlauf. Herr Generalstaatsminister Dr. Bauer gedachte anschließend an das Wort „Drage“ der vorigen Geschicht und merkte auf das, was ihre Väter erwartet haben, denn wir sind von gestern bet, unser Leben ist ein Schatten auf Erdem“ der großen Verdiente, die das Herzogtum um Land und Volk Nassau erworben haben. Bauer schilderte die verschiedenen leuchtenden Gestalten aus dem Geschlecht der Nassauer, von Wilhelm von Oranien, dem großen Schweizer an bis zu dem unvergleichlich leistenden Regenten, Herzog Adolf und weiter dann bei den mancherlei Handlungen im Leben des Verstorbenen. Sein Wirken und Leben bestechend, gedachte er voll Dankbarkeit und Liebe des Interesses, das auch Großherzog Wilhelm im Nassauer Land, dem Lande seiner Kindheit, geschenkt. — Die beiden Chorgesänge „Wie sie so sanft ruhen“ und „Jesus dir lebt ich“, vorgetragen von dem Chor des Paulinustifts, dessen Prototypen bekanntlich die Großherzogin Sophie ist, trugen dazu bei, die Beirat zu einer erbebenden zu gehalten. Den Altardienst versah Pfarrer Christian.

**In heimatlicher Erbe.** Die Leiche des in Ramleh in Ägypten verstorbene ehemaligen Wiesbadener Pfarrers Biemendorff, ein Schwager des ersten Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Wiesbaden, v. Dies, wird aus Akscha hierher überführt und auf dem Nordfriedhof beigesetzt werden.

**Konkursverfahren.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Christian Hilbig zu Wiesbaden wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben. — In Sachen, betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen der Berliner Bankkommanditgesellschaft Lücker u. Cie. in Wiesbaden ist zur Wahl eines dritten Gläubigerauschüttungsmitgliedes anstelle des ausgeschiedenen Rentners Blum eine Gläubigerversammlung auf den 16. März, vormittags 10 Uhr, anberamt.

**Gütererinnerung haben vereinbart:** Die Eheleute Karl Hause, Steinbauermeister in Wiesbaden und Euse, geb. Kau, — die Eheleute Terraçozeitschriftenhaber G. Hachenberger und Elisabeth, geb. Köhl, zu Biebrich a. Rh.; — die Eheleute August Goebel und Rosette, genannt Reitz, geborene Roth, zu Wiesbaden; — die Eheleute Joe. Baumgärtner, Elektrotechniker, zu Wiesbaden und Caroline, geb. Krebs.

**Aufenthalts-Ermittlungen werden angestellt:** Über Dienstboten Gentillette Barth, geboren am 1. März 1894 in Kreuznach; zuletzt in Wiesbaden in Stellung.

**Von der Regierung.** Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat den Geheimen Regierungsrat Paul Schönius neben dem Geheimen Regierungsrat Görde von Ebnerberg zum Aufsichtsratsmitglied der Ober-Eisenbahnkommission Regierungsbezirk Wiesbaden mit der Beauftragung der gegenwärtigen Stellvertretung, sowie darüber zum stellvertretenden Vorsteheren der Prüfungskommission für Einjährig-dreiwillige des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt. — Die Regierungsräte Hößner, Prinz von Schönborn-Carola und Berger sind als weitere Stellvertreter der beiden Staat-Vorsteheren

Aufgabe unterzogen die „Malona“ zu überführen. Sie durfte mit ihrem Debüt auftreten sein! Man merkte in jeder Allianz, mit welch feindseliger Sorgfalt die Künstlerin ihr erstes Auftreten vorbereitet hatte. Bei den dramatischen Affekten des zweiten Aktes schafften ihr nicht die mimischen Mittel, um diese Szenen überzeugend durchzuführen. Das Duett: „Du möchtest gern auf die Probe dich stellen“ hatte eine ergreifende Jungeit, die in der Arie „Liebe kann verstecken“ sofort Beifall fand, daß das Duett da eben verloren wurde. Frau Westermeyer-Bosse hat eine recht sympathische Stimme, die bei weiterer Schulung noch gewinnen dürfte. Der gestrige Abend, nach Überwindung des heutigen Kampfes, beläuft noch mehr, daß die Künstlerin ein schönes schwielisches Talent hat, dessen Blüte uns noch manche lange Zeit verheiße. Direktor M. A. Heller wußte und sang den „Bettelzug“ mit der ihm eigenen Virtuosität, Einheit und Vornehmheit. Vom „Bettelzug“ des ersten Aktes wurde stürmisch eine Riederkolung verlangt, auch die Duetts mit „Malona“ und „Jesus“ wurden jubelnd aufgenommen. Überhaupt diese „Malona“, wie sie von Alexandre Reinhardt herausgestellt wurde, durfte unübertrefflich sein. Ein Vorstufe an Temperament, ein Schmetterlingsflügel voller Herausragigkeit, ein Zwillingsvoller Dröher. Das Bild: „Das kleine Boudoir“ sang die Künstlerin mit Rossinié, mit ihren reichen und schönen Stimmtönen geradezu brillierend. Viele und oft sah sie dabei aus — das Publikum völlig in ihrem Banne. Heller und Reinhardt im Duett: „Mit dem Hut in der Hand“ von überschäumender, ansteckender Probstlichkeit. Auch Peter und Edemann waren eine dankbare Rolle; die Arie: „Hat einer eine Frau geliebt“ brachte er ganz überzeugend zur Geltung mit glänzender Vermaut auf dem hohen C. Emil Rothmann war als Pollack-Direktor famos in Meuse und Solot; Eric Marcell gab als Besteller Silvestri wieder eine typische, treffsichere Charakterstudie; Delene Gorell hat als Rita wieder Gelegenheit, sich in aufregendem Spiel zu zeigen, und Mary

Meikner durfte im Beifall auf offener Scène erkennen, daß das Publikum ihren „Grab“ gebührend würdigte. Der kleine Schüller als junger Graf Karinski zeigte sich als würdiger Sohn des Alten (Heller), dem er an Routine und effektvollem Spiel nichts nachahmte. So darf das Walballa-Leporett-Theater mit Stolz auf diese Premiere aufzublicken. Die Bühne auch nach dem zweiten Akte einem Blütenmeer, einem Blumenhain. C. A. Autor.

### Berliner Kunstleben.

v. K. Berlin. 2. März.

Diesmal ist nur von Neuerstudierungen zu berichten, von denen nur ein Teil den szenischen und darstellerischen Aufwand rechtfertigen konnte. Am Deutschen Theater ging das sinnliche Shakespeare-Lustspiel „Viel Lärm um nichts“ zum erstenmal in Szene. Wie fast immer jetzt auf dieser Bühne, sobald der Inhalt auch in dieser Aufführung die Regie zu viel des Üblichen zeigt, daß der Inhalt zu Ausgelassenheit. Aber was das Deutsche Theater gab, ging weit darüber hinaus, es wurde zum derbsten Possenscherz und erregte vielfach Missfallen. Ein Darsteller des Benedict und der Beatrice ließ es dagegen an aus dem Bollen hängenden Laune erheblich fehlen; weder Else Heims noch Baiermann gestalteten ihre Rollen mit geistiger Überlegenheit aus, hübsch, und der Stimmung entsprechend, was die Inszenierung, nur gingen die Verwandlungen der Dreihähne zu geräuschvoll vonstatten. Im allgemeinen ist die Regiefunken des Deutschen Theaters, was man auch in der „Tosca“ bemerkten konnte, zur Masse ausgearbeitet. Es wird fast immer nach irgend einer Richtung hin übertrieben, wodurch die echte künstlerische Wirkung verloren geht. Unseres Erachtens wird durch diese Versetzungen und Unterstreichungen, das kaum anzusehen, die Kunst zur Possensreicher. Solch ausdrücklich schafft das Deutschen Theater mit der Neuerstudierung des Lustspiels „Der Hund der Augsburg“ in der 14. nicht zu meilen.

gendale Absen, der auf dem Werke spricht, jesselt durch die dramatisch wirkenden Verhüllungen, die Pfade der Handlung und durch die starke Charakterzeichnung. Allen voran ist als Darsteller der ausgezeichnete Kammerherr Sauer zu nennen, der wieder einen Brachtling schuf. Ebenso waren Grobholz, Monnard und Reicher, sowie Paula Eberle ganz vortrefflich in Szene. Die Regie des Deutschen Theaters könnte rubig vom Possenstheater lernen, einer Bühne, die meist hilflose Aufführungen mit lebendiger Wirkung herausholt und sich von jedem überbreitenden Komplimententum fernhält. Weiter ist eine Neuauflösung des sog. Schauspielhauses zu registrieren. Zum 75. Male kam Otto v. d. Postdorff mit seinem fünftägigen Schauspiel „1812“ zu Poste. Das Stück wirkte mit seinem Aufwand von starken Reden und großen Worten sowie mit seiner Mischung von kräftiger Sentimentalität mit buntbewegten geschichtlichen Bildern gar nicht veraltet, und seine Vorzüglichkeiten wurden durch die vortreffliche Darstellung Clemings, der den Napoleon sicher hinkellte, sowie Party's, der den General v. Post freiert hatte, in das hellste Licht gestellt. Grobes Interesse erwachte das Gastspiel des russischen Baritonistischen Wallenoff, der als Oresto in Berdis „Maloletto“ und als Pleophio in Gounods „Margarete“ auftrat. Der Gast verfügt über eine überraschend starke Charakterdarstellung, sowie über eine ausgewogene Gesangskunst. Er bildet eine Seitenfigur zu dem verschwundenen Bassisten Schlippen, den Amerika entführt hat. Dem deartigen Künstler gegenüber traten die lokalen Kräfte des sog. „Dramas“ in den Hintergrund. Nur Simeon als „Gilda“, die als Gast aus Dresden herbeieilte, war mit ihrer meisterlichen Gesangskunst eine ebenbürtige Partnerin. Im „Operettentheater“ — es sind täglich etwa 8 Konzerte in den besten Konzertsaalen zu veranstalten — tummeln sich eine Reihe jugendlicher Kräfte, die noch sehr der Volksbildung bedürfen, neben bewährten Künstlern von Rang. Schreibliches ist hier

den Herrn Oberbahnassistenten Kett, vorzeitig entwidelt. Zur Beratung stand u. a. die Gehaltsabrechnung der Assistenten der Königlich Preußischen Großherzoglich Hessischen Eisenbahnmeinshaft mit den Assistenten der Post und der Reichseisenbahn. Hierüber entpann sich eine sehr rege Debatte, die mit der einstimmigen Annahme nachliegender Resolution endigte: An das Hohe Haus der Abgeordneten in Berlin. Die am 3. März 1912 tagende Haushaltssitzung des Ortsvereins Wiesbaden des Eisenbahnassistenten-Verbandes erklärt einstimmig, daß sie in dem vom Herrn Ministerpräsidenten in der Sitzung der Haushaltssitzung am 14. Februar 1912 niedergelegten Haushaltssitzung, monat Unterstreichungen im Betrage von 40 bis 100 Mark an verbrauchte Unterhaltungsbedürfnisse Eisenbahnassistenten anstelle des Ausgleichs der Differenzen zwischen den Gehältern der Assistenten der Reichsbahnverwaltung und der preußisch-hessischen Eisenbahnassistenten zu zahlen werden sollen, eine Erfüllung ihrer berechtigten Erwartungen nicht erblicken kann. Die Haushaltssitzung hält die Durchführung von Unterhaltungen anstelle einer gesetzähnlichen Gehaltsregelung nicht der Bedeutung ihres Standes und ihren dienstlichen Leistungen für angemessen und bittet Regierung und Landtag, die Befürchtung der von Regierung und Landtag anerkannten Sätzen der Befreiungsordnung nicht in Form von kleinen Unterstreichungen an einzelne, sondern durch gelegentlich festgelegte Zuwendungen an alle Eisenbahnassistenten der fünf unteren Gehaltsstufen zu befreitstellen.“

**Aus dem Hauptbahnhof.** Der neue Platzbelag auf dem Bahnhof ist in seiner sonstigen Breite fertig gestellt. Die Bedachungen der Personen, welche von Kaminen fort geschwärzt sind, sollen noch vor dem Kaiserbuck einen Dellenrand erhältlich erhalten. Die vor einigen Jahren unterhalb des Hauptbahnhofs in unmittelbarer Nähe des Gleises, auf dem der kaiserliche Hofzug einfährt, eingelebten Tannenbäume, welche ein bauernden Schmuck werden sollten, sind zum größten Teile durch die tropische Hitze des vorjährigen Sommers eingegangen.

**Wie wird der Frühlings?** Die Wetterdienststelle Weißburg teilt uns mit: Aus Südwestafrika kommen Nachrichten von ungewöhnlich starken und anhaltenden Regensäulen im Februar dieses Jahres. Das gleiche war in den Jahren 1893 und 1900 der Fall, und in beiden Jahren zeigte sich der nachfolgende Frühling Deutschlands durch besondere Frödigkeit aus. Es läßt sich zwischen beiden Ereignissen auch ein Analogie finden. Der doppelte hohe Aufdruckstiel zu beiden Seiten des Horizonts ist im jüngsten Halle besonders weit nordwärts verlaufen, so daß wir in seinem Bereich kommen, während Südwestafrika mehr im Bereich von Tiefdruckgebieten liegt. Wenn auch derartige Fälle leider selten vorkommen, so wird durch sie doch die Wahrnehmbarkeit größer, daß der bevorstehende Frühling verhältnismäßig trocken sein wird.

**Stand der Mau- und Bauarbeiten.** Im Regierungsbezirk Wiesbaden waren am 29. Februar 73 Gebäude von der Seite betroffen, die sich auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilen: im Kreis Frankfurt a. M. Rödelheim (1); Kreis Höchst a. M. die Gemeinden Sulzbach (6), Oberleiderbach (2), Dattersheim (1), Sodenheim (1); Kreis Ullingen die Gemeinde Alsfeld (1); Oberaula (1); Kreis Alsfeld (1); Kreis Alsfeld (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Kalbach (1), Niederlahnkreis (1), Bad Honnef (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bergisch-Schwarzen (1); Oberlahnkreis (1); Landkreis Wiesbaden die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (2); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenholzhausen (6), Dorndorf (9), Niedershausen (1), Oberboden (2), Simmern (1), Stassel (1), Eichhofen (2); Oberlahnkreis die Gemeinden Dillenbeck (1), Ebenheim (1), Nordenstadt (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Bodenhausen (

Höchten war die Anlage einer Passage in einem der hiesigen fashionabellen Quartiere, in nächster Nähe des Kurhauses, um dort, im ersten Stockwerk, sowie im Belvedere-Binckstube mit Ausfahrt von Weinen lediglich aus der Zentrale einzurichten. Er trat in Verbindung mit der Witwe Neuenhof darüber und kaufte ohne weiteres zum Preise von zwei Millionen Mark die Hotels Bristol und Park-Hotel. Der Kauf ging aber zurück und die Berlinerin erobt gegen die Gesellschaft bezw. Werner eine Schadenersatzklage für 60 000 M. — Diese Klage wurde zurückgeworfen nach der Flucht des Angeklagten.

Unter die Unterschlagungsfälle rangieren noch zwei weitere, bei denen es sich um einen Betrag in Höhe von 18800 M. aus einer Sendung der Central-Darlehenskasse in Dresden, sowie eine Sendung der Firma Kröschel-Mainz in Höhe von 22000 M. handelt. In beiden Fällen hielt der Angeklagte die Beiträge im Besitz, und die Verhandlung erfolgte etwa ein Jahr später. — Auch 7000 M., welche Werner von seinem Mithelptor Grelle in erholt, rangierten unter die noch der Anlage defraudierten Beiträge.

Egalisch wird noch ein Konkursverfahren dem Angeklagten zum Vorwurfe gemacht. Er soll nämlich infolge der bereits erwähnten Unregelmäßigkeiten bei den Buchungen die Bücher so unordentlich geführt haben, daß sie keine Überprüfung über das Vermögen gestatteten, und im weiteren soll er es unterlassen haben, innerhalb der gesetzlich festgelegten Fristen die Vermögensbilanzen zu ziehen.

#### Kreuzotterkauft.

we. Der 55jährige Schneider Paul Bauer von Göppingen läuft entweder mit dem Hölzchen, oder er ist ein großer Schaf. Die Welt hat es sich an allen Enden gründlich befehlen und so ist er auch in Nummern gewesen, wo ihm etwas höchst Seltames passiert sein soll. Er will nämlich dort einer internationalen Bande in die Hände gefallen sein, welche sich die Aufgabe stellt, arme Leute von Kreuzottern befreien, sie dann heilen zu lassen und von ihnen Lampe zu entnehmen, zu dem Zwecke reiche Leute damit vor dem Verfaulen bei lebendigem Leibe zu bewahren. Zum Selbst ist zwar eine Kreuzotter nie zu Gesicht gekommen, er weiß aber, daß auch er derart präpariert, daß er „Kreuzotter“ gemacht worden ist. Als Entgelt dafür sei ihm ein Kontrollchein ausgegeben worden, welcher ihn berechtigte, überall um Almosen vorzusprechen. Hier in Wiesbaden nun aber hat man diesen Freiliebhaber nicht honoriert. Als man ihn bestimmt betrachtet, versicherte man sich seiner Person, führte ihn dem Gerichte vor und das Schöffengericht erließ Urteil wider ihn auf 4 Wochen Haft. Das ist ihm an vielen. Vom Kreisarzt ist er auf seinen Gesundheitszustand untersucht, und es ist dabei festgestellt worden, daß er linsförmig gelähmt ist, doch er unter einem starken Gliederschmerz leidet und das auch in seinem Oberstüben nicht alles so bestellt ist, wie es sein sollte. Mit Rücksicht darauf erließ die Strafammer als das Berufungsgericht einen Freispruch.

#### Zuhälterei.

we. Der Taglöbner Heinrich Specht von hier, der seiner Cheftau bei der gewerblichen Unzucht Dienste leistete und davon seinen Lebensunterhalt bestreit, wurde wegen Zuhälterei in 1½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust genommen. Außerdem soll er der Landespolizeibehörde überantwortet werden.

#### Den Opferstock erbrochen.

we. Der 16 Jahre alte Maurerlehrling Josef Rau aus Daisbach erbrach im September v. J. in der Kirche einen Opferstock und erbeutete dabei 15 M. Ferner hatte er bei 3 Bewohnern des Ortes Geldbeträge in Höhe von 30 bis 70 M. gestohlen. Das Gericht schickte ihn wegen der vier Diebstähle auf 2 Monate ins Gefängnis.

#### Vereins-Kalender.

Bauern-Verein. Dienstag, den 5. März, abends 5½ Uhr, in der „Bartburg“ Hauptversammlung.

#### Wiesbadener Vereinswesen.

Leistungsbüroverein. Am Freitag vorher Ende stand in der Halle des Schornsteinwands der leicht diebstahlgefährdeten Hall. Als Vorsitzender war Dr. C. H. Meyer genannt worden, in dem das Podium eine ziemlich rednerische Art lernen konnte. Das Thema lautete „Die Organisation der Zeit“ und dazwischen die wichtigen Fragen der Entwicklung und des Verlaufs des Volkerrechts. Außerdem gab zunächst in vorzüglichem Aufbau einen geschicklichen Überblick über das Volkerrecht seit den ältesten Zeiten, föhrte die entscheidenden Thesen, wie sie insbesondere in den verschiedenen Friedensverträgen herausgestellt, das Auswachsen der Volkerrechtsgemeinschaft durch schändliche Angriffe neuer, in den Kreis der Städtestaaten aufgenommenen Völker, die Regierungen, die Völkerrechtsvertretungen durch die Herrscher, die Gesamtstaaten und Komitate, den gegenwärtigen Hochstand seitens des Staates, die verschiedenen gemeinschaftlichen Leistungen des Volkerrechts, die jedem einzeln zu gute kommen. Das sehr interessante Vorbrag, der in seinen reichen Einzelheiten zeigte, daß der Redner sein Thema mit gründlichem Willen bearbeitete, fand bedeutende Beifall.

#### Tages-Anzeiger für Montag.

Kontakt-Schauspiel: 7 Uhr. „Die ärztlichen Beziehungen“. Kabinetttheater: 7 Uhr. „Sudengauder“. Galballe-Ottolien-Theater: 8 Uhr. „Der Bettelgraf“. Galballe-Theater: 8.15 Uhr. „Gänseliesel“. Mainzer Stadttheater: 7 Uhr. „Der Diktator“. Kurhaus: 4 u. 8 Uhr im 11. Philharmonie. Imperial-Bio. Rheinstr. 41. The Royal Bio-Theater-Kinematograph. Rheintheater 47, täglich Vorstellung. Ballspielhalle, Schlossstraße 45, 1. Goldfischer. Werttag von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr 2.30 bis 8 Uhr. Konzert täglich abends: Walhalla-Konzert. Wiesbadener Hof. — Café Hassburg. — Leichttheater, Rämpler-Konzert.

#### Das Nassauer Land.

— Biebrich, 4. März. Nachdem sich kürzlich auch die drei hiesigen Kaufmännischen Angestellten-Organisationen für die Erhaltung unserer Mädchenmittelschule ausgesprochen haben, batte der Vorstand des Bürgervereins eine Besprechung im Soße der „Eintracht“ angekündigt, an der außer dem Verwaltungsrat des Bürgervereins noch mehrere Stadtverordnete, die Mittelschulcommission, der Vertreter der Kaufmännischen Verbände, der Zoll-, Bahn- und Postbeamten des Bergmeisterverbandes, des Gründen- und Fabrikbeamtenverbandes, der Bäderinnung und der Straßenbahnamen teilnahmen. Die Versammlung beschloß noch längere Aussprache, mit aller Kraft die Erhaltung der nun schon 14 Jahre bestehenden Mädchenmittelschule zu fordern und zu diesem Zweck in altertümlicher Form eine gemeinschaftliche Einsaft an die Königliche Regierung, an den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung zu richten, in der Erhaltung und Ausbau der Schule gefordert wird. Die anwesenden Stadtverordneten gaben der Versammlung das Versprechen, die Angelegenheit nachdrücklich zu untersuchen. — Für die am 3. April stattfindende Wahl der Bevölkerung zum Kaufmannsgericht haben sich jetzt auch die wahlberechtigten Ausländer auf eine gemeinsame Wahlzettelstelle geeinigt, die folgende Herren umfassen: Dr. W. A. Kalle, Direktor Eduard Möller, Ernst Gail, August Heidel, Sal. Adermann, Friedr. Müller, Adolf Hermann und Max Lohn. — Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen findet für Biebrich, Schierstein und Frauenstein vom 9. bis 13. März d. J. im Gaithof zum Bambrindt hierstetzt statt.

— Biebrich, 4. März. Der Gemeindevorstand genehmigte in seiner letzten Sitzung das Gesuch des Vaters des hiesigen Waldjäger Major a. D. Dreißigk v. Barnbüler. Biebrich und Baden betreffend die Anlage von Hochbauten und künstlichen Aufzäumen im hiesigen Gemeinewald. — Das Baugeschäft des Landwirts Christian Berber, hier um Errichtung eines Wohnhauses nebst Scheune und Stallung auf seinem Grundstück bezeugen an der neu erbauten Eisenbahnstraße wurde unter den üblichen Bedingungen angenommen. — Im Oktober v. J. wurde seitens der Oberpostdirektion Frankfurt (Main) die Errichtung einer Postagentur im Rambach vom 1. April 1912 ab in Aussicht gestellt. Die Kosten zu der mit der Postagentur zu errichtenden Telegraphenbüchse in Höhe von 270 M. wurden von der Gemeinde Rambach übernommen. Das Postamt in Sonnenberg teilt nun mit, daß nach einer Beschluss des Reichspostamts in Berlin von der Errichtung von Postagenturen im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt im Rechnungsjahr 1912 abschieden sei. Der Gemeindevorstand beschloß der Gemeindevertretung zur Genehmigung zu empfehlen, gegen die obliegenden Bescheid bei der Oberpostdirektion Frankfurt Stellung zu nehmen. — Die Baulizenzen zur Telegraphenbüchse sollen nur bei Errichtung einer Postagentur übernommen werden. Die Errichtung einer Postagentur ist ein dringendes Bedürfnis und ein schon Jahre lang erledigter Wunsch der Einwohner.

— Klosterheim, 4. März. Begleentlich der Reichstags-Wahl sind verschiedene Mitglieder des hiesigen Kranken- und Sterbefalles in eine Markt-Strafe genommen worden, daß sie ihr Wahlrecht ausüben, ohne daß sie den Vorstehern der Kasse vorher in Kenntnis seien, daß ihnen vom Arzt aus Ausgang gehabt sei. Auch wurde ihnen für diesen Tag das Krankengeld entzogen. Seit 1906 ist nämlich jeder verpflichtet, den Vorstehern sofort in Kenntnis zu setzen, sobald der Arzt den Ausgang bewilligt hat. In dieser Angelegenheit hat nur bereits ein Vermittler vor der Zivilkammer stattgefunden, der jedoch resultlos verließ.

— Doshheim, 4. März. Das Museumsgeschäft für die Militärpflichtigen aus dem hiesigen Gemeindebezirk für alle 3 Jahrgänge findet am 14. März d. J. in Wiesbaden im Rathaus zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a, statt. Aus dem hiesigen Ort kommen 90 Mann zur Gestaltung. Die Verhandlung der Abstimmungen sowie die Losung des jüngsten Jahrganges finden am 18. März statt. — Der Haushalt voranschlag für das Rechnungsjahr 1912 liegt vom 1. d. M. ab 2 Wochen lang zur Einsicht auf dem hiesigen Rathaus offen.

— Olliville, 4. März. Das in der Gartenstraße gelegene große Habitategebäude neben dem Grundstücksterrain von Franz Käfer ging zum Preise von 60 000 M. in den Besitz von Jean Müller über.

— Hattenheim, 4. März. Zurzeit löst Beinhaltsbesitzer J. Götz hier im Distrikt „Mühlholzchen“ ein großes Terrain Wald zu Weitungen anlegen. Zur Umwidung hat er eine Anzahl Strafanzeigen aus Eberbach eingezogen, die unter Aufsicht eines Beamten die Arbeit täglich verrichten. Leichtlich ist nun ein Gejagter, als er sich ohne Aufsicht glaubt, plötzlich aus und verschwand im Walde. Alle Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos.

— H. Hohenheim, 4. März. Der Wirtschaftsbetrieb zu Kloster Eberbach, der in letzte Konkurrenz zurzeit gestoßen ist, wurde vom Kloster an den Kaufmann Paul Reiß auf 10 Jahre verkauft. Das Gebäude wird in nächster Zeit einer größeren Neuerichtung unterzogen.

— L. Wiesbaden, 4. März. Die hiesige Kranken- und Sterbefälle wurde durch Beschluß der Mitglieder in der letzten Generalversammlung aufgelöst. Der nach Beileitung sämtlicher Forderungen und Auflösung verbleibende Geldbetrag wird unter die Mitglieder verteilt. — Das zur Künster'schen Konkurrenz gehörende Wohnhaus mit Dekonomegebäuden ging durch Kauf zum Preise von 3000 Mark an Maurer Georg Schäfer von hier über.

— L. Wiesbaden, 4. März. Auf der dieser Tage im Gemeindewald stattgehaltenen Holzversteigerung wurden für 4 Raummeter Buchenholz 28 M. für Buchenknüppel 22 M. und für bündeli. Bellen 8 bis 15 M. durchschnittlich bezahlt. Der Gesamterlös war ein

recht guiter. — Bei der Arbeitsvergabe erhielt Christian Weber hier selbst für den Wegbau im Hammerwald mit 70 Pf. für den laufenden Meter den Zuschlag.

— B. Nassau, 4. März. In der Generalversammlung des Untervereins Section Nassau bildet der Vereinsvorsitzende Lebret Street aus Hofheim als Vertreter des Landesvereins einen interessanten Vortrag über „Brüderarbeiten am Niederrhein“. Alsdann saß er bekannt, daß der Landesverein seine diesjährige Generalversammlung verbunden mit Interessierung in der Stadt Nassau abhalten werde.

Die hiesige Kultusgemeinde hat beschlossen, für die Synagoge eine neue Tora herstellen zu lassen und dieselbe an Pfingsten einzumessen. — Die hiesige Nassauische Landesbank hat durch Eingang des Vororten und Kreditvereins berat an Betrieb genommen, daß sie mit der Anzahl der Kontoforten an dritter Stelle im Vergleichsbeispiel steht und mit der Zahl der Posten der Sparkasse und Kontoforten gleich nach der Hauptstelle in Wiesbaden rangiert. Es erweckt sich deshalb die leisen Bankräume als ungereicht. Die Direktion hat daher die Erbauung eines eigenen Bankgebäudes ins Auge gefaßt und steht mit der Stadt wegen Errichtung des städtischen Realchulgartens als Bauplatz in Verbindung. — Ein durchtriebener Hauner, der sich „Zaus“ nennt, sieht durch die Bände. Er hat es angedeutet auf die katholischen Pfarrhäuser abgeschossen. Das Geld braucht er jedoch, um keine Möbel kommen zu lassen! Der Polizei gelang es leider bis jetzt noch nicht, des Schwingers habhaft zu werden.

— Eibingen, 4. März. Das Bürgermeisteramt Eibingen schreibt: Bei dem fürstlich hiesigen Weinprozeß eines Niedersheimer Winzers war von einem Niedersheimer Sachverständigen ein Gutachten dahin abgegeben worden, als seien Eibinger Weine minderwertiger als die Niedersheimer Gewöhnle. Darauf sieht sich der Gemeindevorstand veranlaßt, dieses auf das entsprechende zurückzuweisen, da die Gemarlung Eibingen ebenso gut wie jeder Weinort im Rheingau mit bekannten Namen in Lage und Bodenbeschaffenheit gute, mittlere und geringe Losen aufzuweisen hat. Es sei nur an Logennamen erinnert wie Bühl, Sas, Bachaus, Fleisch, Tief, Dechanus, Weil u. s. w. die mit jeder Niedersheimer Lage die Konkurrenz nicht zu überwinden brauchen. Eibingen kommt deshalb nicht zur Geltung, weil die Gemarlung zum größten Teil in Niedersheimer Besitz und die Weine nachweisbar unter Niedersheimer Glas in den Handel kommen.

— H. Dill, 4. März. Aufgrund der lange anhaltenden Dürre und Trockenheit des letzten Sommers sind in den zur Oberförsterei Oberdill geböhrten Waldungen nicht weniger als etwa 2000 Stück Stämmpen und Pfansen eingegangen. — In einer Rautine bei Rödern kam es in einer der letzten Räthe zu einer wilden Schlägerei zwischen am Bahnbau beschäftigten ausländischen Arbeitern und einheimischen Bürgern, bei der der Revolver eine Hauptrolle spielt. Zwei der ausländischen Arbeiter, sowie ein Bürgere name Müller aus Oberdill waren schwer verletzt in das Krankenhaus nach Dill verbracht.

— Dillenburg, 4. März. Dieser Tage verunstaltete auf der Neubaustraße Weidenau-Dillenburg beim Ausfahren der Erdtransportsramen aus dem Tunnel bei Dillbrecht der Tiroler Mineur Josef Petzoldi dadurch, daß er zwischen zwei Wagen geriet und tot geschrattet wurde. Der Verunstalter hinterließ Frau und sechs Kinder. — In Dillenburg im Dillkreis wurde das häßliche Söhnchen der Witwe Kehler von einem mit Holz beladenen Wagen des Budermanns Christi aus Rohrbach überfahren. Der Tod trat sofort ein. — Oberförster Wissendach aus Herborn hat fürstlich 30 000 Stück Regenboogentorelleneier in Raibolzhausen in der Dill ausgelegt.

— Weilburg, 4. März. Auf das Beileid des Schreiber des katholischen Kirchenvorstandes traf von Luxemburg ein Bittsteller. — Der Gemeindevorstand zur Genehmigung zu empfehlen, gegen die obliegenden Bescheid bei der Oberpostdirektion Frankfurt Stellung zu nehmen. — Die Baulizenzen zur Telegraphenbüchse sollen nur bei Errichtung einer Postagentur übernommen werden. Die Errichtung einer Postagentur ist ein dringendes Bedürfnis und ein schon Jahre lang erledigter Wunsch der Einwohner.

— Idstein, 4. März. Für die hiesige, am 1. April d. J. frei werdende Sektorialstelle sind 32 Beamten eingeschlagen. — Jagdwächter Vorstand a. D. Elze-Wiesbaden feierte die Tage des jüngsten Jahrganges in seinem Jagdbesitz aus. — Der hiesige Diakonissenverein hielt fürstlich seine Generalversammlung ab. Das Vereinsvermögen liegt im abgelaufenen Jahr auf 15 751 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt 367. — Dieser Tage fand in Oberjosbach der Gaukongress des Mittel-Taunusgau statt. Den Jahresbericht erläuterte der erste Gauwirteiter Dienstadt-Erbenheim, den Kassenbericht Rui-Bildhausen, den Turnbericht Gaukongress Ott.-Bermbach. Der Gau zählt jetzt 41 Vereine. In den Gaurat wurden wieder gewählt Gauwirteiter Dienstadt-Erbenheim, 2. Turnwart Körner-Bierstadt und W. Büchert.

— Idstein, 4. März. — Dieser Tage fand in Oberjosbach der Gaukongress des Mittel-Taunusgau statt. Den Jahresbericht erläuterte der erste Gauwirteiter Dienstadt-Erbenheim, den Kassenbericht Rui-Bildhausen, den Turnbericht Gaukongress Ott.-Bermbach. Der Gau zählt jetzt 41 Vereine. In den Gaurat wurden wieder gewählt Gauwirteiter Dienstadt-Erbenheim, 2. Turnwart Körner-Bierstadt und W. Büchert.

— Wiesbaden, 4. März. Am 10. dd. M. findet hier die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Kleistig- und Rosenthaler Vereine im Regierungsbereich Wiesbaden statt.

— B. Darmstadt, 4. März. Lehrer Heinrich Hartmann ist zum Hauptlehrer einer hiesigen öffentlichen Volksschule ernannt worden.

#### Letzte Drahtnachrichten.

Aufschiff „Viktoria Luise“.

— Friedrichshafen, 4. März. Das Aufschiff „Viktoria Luise“ ist heute früh 9 Uhr 15 Minuten aufgestiegen. Es nahm seinen Weg durch das Abteilstück und trifft voraussichtlich heute nachmittag gegen 5 Uhr in Frankfurt am Main ein.

— Der Bergarbeiterkrieg in England. London, 4. März. 11 Millionen Arbeiter sind seit dem austrigen Sonntag England eroversatos. Von trift im Lager zu Altenhof umfassende Vorlesungen für schle-

chte Truppen-Bewegungen. Die königlichen Ingenieure werden zum sofortigen Dienst auf den Eisenbahnen bereit gehalten, um den Betrieb für Truppenzüge sicher zu stellen. Die internationale Ausstellung in Liverpool, deren Eröffnung auf den 25. Mai festgelegt war, ist wegen des Streits auf nächstes Jahr verschoben worden.

#### Der Kampf um Tripolis.

— Konstantinopel, 4. März. (Wien. Kor. Kur.) Es verlautet, daß der Ministerrat sich mit den Plänen über einen Vertrag eingestellt, der die Sonnenebene eine neue Tora herstellen zu lassen und dieselbe an Pfingsten einzumessen. — Die hiesige Nassauische Landesbank hat durch Eingang des Vororten und Kreditvereins einen interessanten Vortrag über „Brüderarbeiten am Niederrhein“. Alsdann saß er bekannt, daß der Landesverein seine diesjährige Generalversammlung verbunden mit Interessierung in der Stadt Nassau abhalten werde.

Die hiesige Kultusgemeinde hat beschlossen, daß sie mit der Anzahl der Kontoforten an dritter Stelle im Vergleichsbeispiel steht und mit der Zahl der Posten der Sparkasse und Kontoforten gleich nach der Hauptstelle in Wiesbaden rangiert. Es erweckt sich deshalb die leisen Bankräume als ungereicht. Die Direktion hat daher die Erbauung eines eigenen Bankgebäudes ins Auge gefaßt und steht mit der Stadt wegen Errichtung des städtischen Realchulgartens als Bauplatz in Verbindung. — Ein durchtriebener Hauner, der sich „Zaus“ nennt, sieht durch die Bände. Er hat es angedeutet auf die katholischen Pfarrhäuser abgeschossen. Das Geld braucht er jedoch, um keine Möbel kommen zu lassen! Der Polizei gelang es leider bis jetzt noch keine Taten zu erwischen, noch einige Taten senden? Ich will sie für mich beobachten. Doch kaum bald ist es wieder in der Stadt zu hören, daß ein Bergarbeiter eine Waffe gehabt hat. Es ist ein Bergarbeiter, der sich gestern in die Gänge gekämpft hat. Der Polizei gelang es leider bis jetzt noch keine Taten zu erwischen, noch einige Taten senden? Ich will sie für mich beobachten. Doch kaum bald ist es wieder in der Stadt zu hören, daß ein Bergarbeiter eine Waffe gehabt hat. Es ist ein Bergarbeiter, der sich gestern in die Gänge gekämpft hat.

#### Die Birken in China.

Tientsin, 4. März. Der Brand in der Eisenbahnstadt begann Samstag abend 10 Uhr und war gestern früh 8 Uhr auf seinen Herd beschränkt. Die Münze und die vornehmsten Städteviertel wurden niedergebrannt und ausgebündert. Der Schaden wird auf 10 Millionen Yen geschätzt. Es sollen ungefähr 100 Menschen umgekommen sein. Die Urubus wurden von den Revolutionären hervorgerufen, die mit Polizeisoldaten und Leuten aus der Bevölkerung des Kaiserreichs aus Peking gelöscht sind. Die Feuerwehr niederländischer Soldaten werden von 8000 ausländischen Soldaten bewacht. Der Tod des deutschen Konsuls, der sich gestern in die eingebettete Anteilnahme hervorhob.

#### Die Birken in China.

Tientsin, 4. März. Der Brand in der Eisenbahnstadt begann Samstag abend 10 Uhr und war gestern früh 8 Uhr auf seinen Herd beschränkt. Die Münze und die vornehmsten Städteviertel



## Um die Herrschaft.

Roman von Herbert von der Osten.  
(Geb.) Nachdruck verboten.)

Ein kalter, stürmischer Tag, der letzte des November.

Hans Dietrich war lange an Hassos Grab gewesen.

Heute saß er an seinem Schreibtisch.

Vor ihm lag ein großer, vierseitiger Brief, wie man ihn an Eingaben zu benennen pflegt.

Den marktigen Schriftzügen, welche ihn bedeckten, las man's nicht an, mit wie wehm Herzen sie geschrieben waren.

Mit umforsstem Blick starnte der Freiherr auf das Dokument, durch welches die Herrschaft Buchenau mit all ihren Vorstufen und Eigenchaften dem Kaiser als Geschenk von dem letzten Hohenege angeboten wurde.

Marga, welche über die Schwelle des Zimmers trat, hörte den schmerzlichen Seufzer, mit dem Hans Dietrich seinen Namen unter die Schenkungsurkunde segte.

Neben ihr trauriges Gesichtchen glitt es wie ein Sonnenstrahl.

"Du wirst nicht der lebte Hohenege sein, Haub," sagte sie leise.

Verständnislos blickte Hans Dietrich minutenlang in die verklärt leuchtenden Augen seiner Frau.

"Ich wagte es zuerst auch garnicht zu glauben und deshalb sprach ich dir noch nicht davon," flüsterte sie. "Toll heute aber weiß ich bestimmt. Unser Kind lebt."

Wie eine heile Weile überlieferte das Glück des Mannes Herz.

"Unser Kind," wiederholte er immer wieder wie ein Träumender. "Ist es denn möglich? Kann es Wahrheit sein?"

Er drückte das Gesicht in die gefalteten Hände. Worte fand er nicht. Es war zu jäh, zu plötzlich über ihn gekommen noch all dem Leid, dieses große Glück.

Marga sah, daß seine Wimpern feucht wurden.

Mit unendlicher Zärtlichkeit streichelte sie

sein vom Kummer dieser Wochen ergrautes Haar.

"Nun wirst du auch den Schmerz über Hassos Tod überwinden," sagte sie innig.

"Hasso, Hasso," rang es sich wie ein Stöhnen aus seiner Brust. "O das ist nie in dein Leben eingegrissen hätte! Wir Menschen dürfen nicht Schickl spielen, wie Blinden, Schwachen, die wir mit verbundenen Augen in dunkle Zukunft fassen, ohne zu wissen, ob die Erfüllung unserer heißesten Wünsche uns nicht zum größten Elend wird. Wie glücklich würde ich sein, wenn der Junge mir heute sagte, daß er mein Buchenau nicht wollte."

"Mach Frieden mit dir selbst," bat Marga lächelnd. "Gott hat uns ja auch vergeben. Sonst würde er uns sicher nicht gerade jetzt das scheinen, was wir untere ganze Ehe bisher unisono erbitten muhten."

In den gramzerstörten Jügen des Freiherrn spiegelte sich weiche Führung.

"Dir hat Gott nichts zu vergeben, meine Marga. Mein unglücklicher Jähvorn allein ist schuld an allem Unglück, weil ich es nicht erkennen wollte, daß man nur das Recht hat, andre zu beherrschen, wenn man sich selbst beherrschen kann. Ich habe immer nur mit den Händen gearbeitet, zu wenig an mir selbst, das ist's, fuhr er in leidenschaftlicher Selbstanklage fort. "Weil die zu Haus die Früchte meines Fleisches genossen, darum dachte ich, müßten sie mich nehmen wie ich wahr. Wie einen schwulen Tribut forderte ich ihre Liebe, und als meines Bruders gesäßige Formen höher angeschlagen wurden, wie mein Leben voller Arbeit, da wurde ich hart und bitter. Je mehr mir die Menschen ihre Liebe versagten, je einsamer und verlassen ich mich fühlte, desto mehr trug ich Dornen herbei, statt mich liebenswert zu machen. Und die, nach deren Liebe ich am besten verlangte, die verlebte ich am tiefsten. Was habe ich dich gequält, meine arme Marga und der ist an den Dornen verblutet."

Er wies auf Hassos Bild, das unter seinem Trauerlror wie eine ernste Mahnung zu den finstern Männer niederblieb. Mit

dem Ausdruck qualsoll vergebender neue hasteten Hans Dietrichs düstere Augen auf der Photographie.

"Er büßte die Schuld seines Vaters, sagte Marga und Tränen gitterten in ihrer Stimme, während sie hinzufügte: "Nicht wahr, Hans Dietrich, wir wollen's nie vergessen, daß unser Leben der Segen oder Fluch unseres Kindes wird. Wir wollen unser Kind keine Schuld zu tragen geben."

Weihnahten war gekommen. Feiertags Frieden lag über Buchenau.

Vom Himmel rieselten die Nöden. Weich und warm hüllten sie das alte Herrenhaus in ihren weißen Schleier ein.

Vom Kirchturm sang der Ruf der Christglöckchen.

Auf dem Chore jubelten helle Kinderstimmen: "Ehre sei Gott in der Höhe," und vor dem Altar zwischen den beiden Lichttafeln den Tannenbäumen stand Pastor Eberlin, um das Evangelium von des Heilands Geburt zu verkünden.

Nic hatte sein Bild so oft wie heute den herrschaftlichen Stuhl gesucht, an denen dunkler Holzschnitzerei während lieblich das blonde Köpfchen der jungen Schloßfrau schaute. Mit besonderem Jubelklang schloß er sie ins Gebet.

Er betete noch einmal für sie, während er von der Säftelei aus dem herrschaftlichen Schäßlein nachschauten, der mit lustigem Schellenklang dem Schloß ausflog.

Vor der Edeliane der Halle, welche Marga trotz ihrer großen Schwäche mit Lichtern und weißen, goldförmigen Linten geschmückt hatte, saß das Ehepaar Hand in Hand.

Die lebte Kerze war erloschen. Eine weiße, träumerische Dämmerung erfüllte das Zimmer.

Wie Weihrauchwolken schwieb der Duft des verglimmenden Buches in der Luft und mischte sich mit dem würdigen Hauch der Tanne.

Im Kamin lachten rot die mächtigen Scheite aus den Buchenauer Forsten und durch die Fenster schauten der Winterhimmel zu den finstern Männer niederblieb.

Mit unendlicher Zärtlichkeit streichelte sie

Margas Blick hing mit bangem, schwerem Ausdruck an den schwelenden Böten.

Ihr Mann ahnte, was sie fürchtete.

"Nein, Marga, ich werde dich am nächsten Heiligabend nicht dort oben suchen müssen," sagte er. "Ich glaube noch an den Gott, zu dem unsere Väter und Großväter beteten, und ein Gott, der Viebe kann unser Kind nicht eine solche Mutter nehmen und mir die Möglichkeit zu führen. Ich habe noch zu vieles an dir gut zu machen."

"Sie können nichts tun? Nichts?"

Wie ein Schrei der Verzweiflung rasselten die Worte aus Hohenegges Brust.

Der gelehrte Universitätsprofessor und der berühmte Frauenarzt, die aus der Residenz nach Buchenau gekommen waren, zauderten die Achseln und jaben sich verlegen an.

"Es gibt eine Grenze für alles können, ihre Kraft ist verbraucht, neue Lebenskraft einhauchen kann kein Mensch," sagte der eine.

"Aber das Kind wird Ihnen bleiben," tröstete der andere.

Der Freiherr winkte nur abwehrend mit der Hand und der Professor stöhnte mit umfiorter Stimme hinzu: "Um Mittag spätestens ist es vorüber."

Sie drückten dem ungädelichen Mann die Hand und gingen. Der alte Hausarzt blieb zurück, um die Todesstunde festzuhellen.

Es wurde Mittag, es wurde Nacht, und noch immer zuckte das matte Leben in dem schwachen Körper.

Draußen raste der Frühlingsturm.

Man hörte das Krachen der zerstörenden Eischosse von der See herüberdröhnen, unheimlich klängt das Knämen ihrer niederbretzenden Zweige in das stillle Zimmer.

Wenn ein fallendes Reis, die Scheibe streiste, zuckte Hohenegge zusammen, als sei es die Hand des Todesengels, die an das Fenster klopfte.

Im Osten glühte rot der neue Morgen auf. Ein geheimnisvolles Wanken und Wehen ging durch die Luft.

Hans Dietrich hielt die Krause noch im

Zent. 613. Notierung zu Goldschmiede zu Frankfurt a. M. von 2. März 1912.

Hausbank: 249 Pfenn., 34 Gulden, 266 Mark und Röte, 260 Silber, 275 Gold und Silber, 207 Schweine, 9 Ziegen, 9 Siegelmäher, 9 Schäfleimer, 9 Kreuz.

1. 2. in der.

a) Oder vollständig ausgemalte, 144 Pfenn.

b) jenseits zeitig nicht ausgemalte und überaus jung

mähte

c) zeitig genügt junge, gut gesunde älter

d) jenseits genügt sehr u. sehr gesund

e) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

f) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

g) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

h) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

i) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

j) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

k) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

l) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

m) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

n) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

o) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

p) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

q) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

r) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

s) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

t) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

u) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

v) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

w) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

x) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

y) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

z) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

aa) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

bb) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

cc) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

dd) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ee) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ff) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

gg) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

hh) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ii) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

jj) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

kk) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ll) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

mm) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

nn) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

oo) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

pp) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

qq) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

rr) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ss) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

tt) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

uu) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

vv) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ww) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

xx) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

yy) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

zz) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

aa) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

bb) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

cc) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

dd) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ee) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ff) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

gg) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

hh) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ii) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

jj) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

kk) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ll) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

mm) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

nn) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

oo) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

pp) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

qq) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

rr) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ss) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

tt) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

uu) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

vv) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

ww) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

xx) zeitig genügt sehr u. sehr gesund

mer mit seinen beiden starken Armen fest umschlungen. Ihr Haupt ruhte an seiner Brust.

Schwach zum Größen matt klang das Herz — es schlägt aus.

Die Hände des Mannes krampften sich fester um die wackelnden Fingerchen, die in den seinen lagen, als wollte er das entfliehende Leben halten mit seiner eigenen Kraft. — Und er hielt es auch durch seine Liebe.

Das schwache Weib hatte solchen starken Willen zum Leben, der zwang den zarten Körper.

"Gott hat ein Wunder," sagte Oberlin.

Fünf Monate hatten Marga endlich Geheilung gebracht.

Durch die hohen, gemalten Bogenfenster der Schloßkapelle flutete das Sonnenlicht und spiegelte tausend Goldfunkeln auf dem gesenkten Haupt der jungen Mutter.

Beängstigend zart und schwach lag sie noch immer aus, aber wie durchdringend von Glück schimmerten ihre Augen.

Pastor Oberlin nahm mit besiegter Stimme den jungen Erben von Buchenau in den Bund der Christen auf.

Er wie alle, die zu der kleinen, ergreifenden Feier versammelt waren, mußten wohl an jenen anderen denken, dem dieses Erbe eine schwere Last gewesen.

Über den Kirchhof trug der Frühlingswind und trug den Duft der ersten Kirchhofsrosen zu der Kapelle.

Die Kerzen in den hohen Landelabern blühten, als ob ein Atemzug sie tröste.

Hans Dietrichs Lippen streiften leise die Stirn des Sohnes, den er in seinen Armen hielt.

Es war, als ob er ein Gelübde tätte.

Die Freunde des Hauses hatten mit stiller Rührung die törichte Fürsorge des Miesers für die schwache Frau beobachtet, der er mit den ungeübten Händen jegt all die kleinen Dienste leistete, welche sie sonst für ihn getan hätte.

Denken Sie noch an das Gedicht der Sittsdamen, wie der Buchenauer die schüch-

terne, kindliche Frau nahm," sagte Zech zu dem Hausherrn, den er am Abend in die Stadt zurückfuhr, "und nun war ihr Einfluß so viel stärker wie der seine. Sie hat einen ganz anderen Menschen aus ihm gemacht."

"Wenn für ihm nur erhalten bleibt," fügte die Gräfin sorgenvoll hinzu, "Sie ist aus wie von einer anderen Welt."

"Sie stand auch schon an ihrer Störte," antwortete der Doktor. "Aber ich glaube trotzdem ganz bestimmt, daß sie wieder gesund wird. Das Glück hat eine ganz besondere Heilskraft."

Der Freiherr war auf den Kirchhof hinausgegangen, als die Gäste das Schloß verlassen hatten.

Es war schon dämmerig, als er zurückkam.

Marga lag auf ihrem Ruhebett in dem Verandazimmer. In ihren Armen hielt sie das Kind.

Als der Kleine die Schritte seines Vaters hörte, streckte er ihm fröhlich und lächelnd entgegen und gab sich nicht eher zufrieden, bis der Freiherr ihn auf den Schoß hob. Mit den winzigen Füßchen zauste er feuervergnügt den langen Bart des Gewaltigen von Buchenau.

Mit einem verklärten Ausdruck in den ernsten Augen blickte sich Hohenegger über seinen Sohn.

"Erhalte mir immer deine Liebe, du sonnige Knabe, auch wenn ich dich mit starker Hand durch deine Kindheit führe, damit du eines meines Alters Freund sein kannst."

Er zog aus seiner Brusttasche eine Blüte, die er auf Hassos Grab geblüht hatte. Seine Stimme klang dunstig vor Bewegung, wie er hinaufzog: "Das soll mein Talisman sein, wenn die alten Fehler mich wieder übermannen wollen. Denn nicht noch einmal will ich mein väterliches Recht überschreiten," fuhr er nach kurarem Schweigen fort. "Das Aundem zu unseres Sohnes Lebensbau werden wir legen in festen Grund und Boden, aber was er darauf bauen will, das sei ihm überlassen. Wenn er mein Buchenau nicht liebt, so werde ich's tragen."

Denken Sie noch an das Gedicht der Sittsdamen, wie der Buchenauer die schüch-

"Mein Kind wird lieben, was du liebst."

antwortete Marga innig. "Es wäre ja auch wider die Natur, wo jeder Schlag von seiner Mutter verschont nur dir gegolten hat als diese Monde."

Die Amme holte den Kleinen, um ihn zu Bett zu bringen.

Marga schmiegte sich noch fester an des Sohnes Arm.

"Doch du dich mit Hellringens verschönt und meinem Bruder die häbliche Villa aus dem Erbter Vorwerk eingerichtet hast, ist einzig lieb von dir," flüsterte sie.

Er lachte glücklich. "Wer so überreich ist wie ich," der schenkt gern. Nur damals neigte ich, wo ich glauben mußte, daß sie dir alle näher standen wie ich. Schade übrigens, daß Fred mit seiner jungen Frau in Windhuk bleibt, es würde ihm sicher Freude machen, mit anzusehen, wie dein Tyrann sich langsam zum Pantoffelhelden entwölft."

Marga schloß ihm den Mund mit einem Kuss. "Es wird nach wie vor alles nur nach deinem Willen gehen," lächelte sie, "denn mein einziges Wollen ist dein Glück."

In mortisierter Ergriffenheit hielt er sie umfaßt.

Sein Herz wurde weit vor Dankbarkeit und Rührung.

Hatten Ungerechtigkeit und Un dank ihn hart gemacht, das Glück summte ihn zur Demut.

Im Dorte erschien die Lichter hinter den Fenstern.

Durch die Alleen des Parkes aber zogen die Glühwürmchen mit blitzenden Färbchen. Die Nachtaalen summten ihre Weisen an. Vom Dote klang dann und wann ein verlorener Ton von einer Blechharmonika, auf der ein junger Knabe seinem Mädchen Liebeslieder spielte.

Vom nächtlichen Himmel strahlten die Sterne herab, wie leuchtende Augen.

"Ich hätte nie geglaubt, daß ein Mensch so glücklich sein könnte," flüsterte Marga — und so glücklich machen," sagte ihr Mann bewegt.

— En de! —

## Am Spieltisch.

Auslösung zu Nr. 18.

Kartenverteilung:

2. aD, 9; bA, 9, 7; c10, K, 9, 8, 7.  
3. a, b, c, dB, aA, 10, 8; cA, D; dA,  
h, ak, 7; bK, 8; d10, K, D, 9, 8, 7.

Spiel:

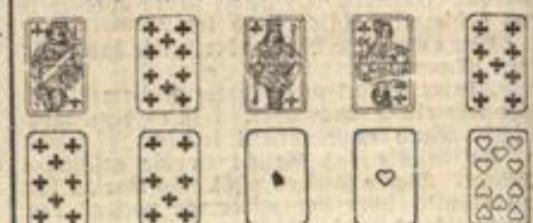
1. B, cK, eA, aK (—19).  
2. d10, aD, dA (—24).  
3. B c10, eD, bK (—17).

Mächtige Lösung schaffen ein: Louis Pfeiffer-Biesbaden — Fritz Bender-Biesbaden — Otto Reichert-Biesbaden — Emil Krause-Biesbaden — Statthalter „Herz“-Biesbaden — Josef Haufe-Biebrich — Karl Strütter-Schierstein — Eduard Schultheiss-Oberlahnstein — Richard Bein-Naunheim — August Niebel-Schlangenbad.

## Stataufgabe.

M. läßt sich durch die starke Nebenfarbe verleiten, auf folgende Karte a-Handspiel anzuspielen:

aB, a10, K, D, 9, 8, 7; bA, cA, 10.



Ancheinend führen die Karten auch günstig; die Gegentümpe sind verteilt, ebenso die anderen Blätter von b; gleichwohl geht das Spiel verloren.

# Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

## Arbeitsamt Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

### Abteilung Lehrstellenvermittlung

**Lehrlinge werden gesucht:**

Gärtner: 2 für Wiesbaden;  
Bildhauer: 1 für Wiesbaden;  
Kaufleute: 2 für Wiesbaden, 1 Herborn;  
Schmiede: 1 für Wiesbaden, 1 Biedenkopf, 1 Brauweiler,  
1 Höhr, 1 Herborn, 2 Homburg v. d. H., 1 Wehrheim i. T.;  
Schlosser: 10 für Wiesbaden;  
Metalldreher und Sicher: 1 für Wiesbaden;  
Spanner und Zinkalatoren: 8 für Wiesbaden;  
Drabtschlechter: 2 für Wiesbaden;  
Musikinstrumentenmacher: 1 für Wiesbaden;  
Buchbinden: 3 für Wiesbaden;  
Tapisser und Dekorateur: 11 für Wiesbaden, 1 Göttingen  
i. T., 1 Niedermallus;  
Sattler und Polsterer: 2 für Wiesbaden, 1 Kasenelnbogen;  
Polsterer und Dekorateur: 3 für Wiesbaden;  
Schreiner: 4 für Wiesbaden, 1 Burg b. Herborn, 1 Solingen  
i. T., 1 Schaden a. d. Lahn;  
Wagner: 1 für Wiesbaden, 1 Frohnsdorf;  
Drechsler: 1 für Wiesbaden;  
Bäder: 50 für Wiesbaden, 1 Homburg v. d. H., 1 Königstein  
i. T., 1 Montabaur, 1 Niederlahnstein, 1 Sindlingen,  
1 Wissen;  
Konditor: 1 für Wiesbaden, 1 Biebrich;  
Bäcker: 6 für Wiesbaden, 2 Ansbach, 1 Gamberg, 1 Taub.  
1 Ettel, 1 Friedelsdorf, 1 Frankfurt-Nordheim,  
1 Griesheim a. M., 2 Homburg v. d. H., 2 Limburg,  
1 Mensfelden, 1 Wehrheim, 1 Weilmünster, 1 Wirsberg;  
Schneider: 3 für Wiesbaden, 1 St. Goarshausen;  
Damen Schneider: 1 für Wiesbaden;  
Schuhmacher: 4 für Wiesbaden, 1 Voigts, 1 Braubach a. Rh.,  
1 Ems, 1 Limburg;  
Frisseier: 4 für Wiesbaden, 2 Gamberg;  
Jahntschneider: 2 für Wiesbaden;  
Maler und Aufzieher: 19 für Wiesbaden;  
Lüncher und Stuckaturen: 3 für Wiesbaden;  
Maurer: 2 für Wiesbaden;  
Zimmerer: 2 für Wiesbaden;  
Dachdecker: 1 für Dillenburg, 2 Homburg v. d. H.,  
Glaser: 2 für Wiesbaden, 1 Gamberg;  
Glasmaler: 6 für Wiesbaden;  
Buchdrucker: 1 für Wiesbaden, 1 Braubach a. Rh.:

Schriftleiter: 1 für Wiesbaden;

Photographen: 2 für Wiesbaden;

Kaufm. Büro: 6 für Wiesbaden, 1 Montabaur;

Kaufm. Gehälte: 21 für Wiesbaden;

Küche: 1 für Wiesbaden, 1 Biebrich, 1 Eilenbach;

Kellner: 7 für Wiesbaden;

Sisterinnen: 2 für Wiesbaden;

Webschneidärber: 5 für Wiesbaden;

Büglerinnen: 1 für Wiesbaden;

Verkäuferinnen: 12 für Wiesbaden;

Kochlehrkülein: 1 für Wiesbaden;

**Lehrstellen werden gesucht:**

Gärtner: 1 für Wiesbaden;

Schmiede: 1 für Wiesbaden;

Metallenschlosser: 1 für Wiesbaden;

Schlosser: 1 für Wiesbaden, 1 Hachenburg, 2 Oberlahnstein,  
1 auswärtig;

Gießendreher: 1 Oberlahnstein;

Steinbauer: 1 für auswärtig;

Mechaniker: 19 für Wiesbaden, 1 auswärtig;

Elektrotechniker: 11 für Wiesbaden, 1 Biebrich, 1 Klosterheim;

Töpfer: 1 für Wiesbaden;

Klavierspieler: 1 für Wiesbaden;

Färberei: 1 für Wiesbaden;

Plattenleger: 1 für Klosterheim;

Schreispieler: 1 für Wiesbaden;

Bürotdreher: 12 für Wiesbaden, 2 Oberlahnstein;

Kaufm. Büro: 3 für Wiesbaden, 2 Oberlahnstein;

Kaufm. Gehälte: 3 für Wiesbaden, 5 Oberlahnstein;

Bankfach: 1 für Wiesbaden;

Koch: 3 für Wiesbaden;

Schuhmacherinnen: 11 für Wiesbaden;

Fräsmacherinnen: 2 für Wiesbaden;

Büglerinnen: 3 für Wiesbaden;

Fräsen: 3 für Wiesbaden;

Verkäuferinnen: 5 für Wiesbaden;

Kindermädchen: 5 für Wiesbaden, 1 auswärtig;

Früher lieben wir in gesuchten Familien Stellen für eine größere Anzahl zur Schulentlassung kommende Mädchen, welche die Hauswirtschaft erlernen wollen.

## Stellen-finden.

### Männliche.

## Bezirks-Inspektion

für Wiesbaden, St. Goarshausen, Eg. Schwabach, Domburg und Ullingen

### ist zu besetzen.

Die Position ist eine selbständige und entwickelnde. Gewährt werden Gehalt, Stellen und Privilegien, außerdem auch von Richtstaaten, welche bereitwillig eingearbeitet werden, erbeten an die Deutsche Lebens-Versicherungs-Bank, Akt.-Ges. in Berlin, Südbahnhof, Frankfurter Straße 17. B. 95

**Tüchtige Taille- und Jacke-Arbeiterinnen**

suchen f. dauernd bei böhem Lohn 7585 Frank & Marx.

Selbständige Taille- u. Rockarbeiterinnen sucht für dauernd Wiesbaden, Lausitzerstr. 13. 34047

Saib. lädt. Mädchen zuglätt gel. Schmitz, Biebrichstr. 28. 7

Saib. Mädchen, leicht Arbeit gel., gute Handschrift erfordert. Böhm. Rund, Biebrichstr. 8. 7512

Laufmädchen f. Damen ge- sucht. Dillmundstr. 34. 2. 1. 7

Mädchen gesucht Niedwald-straße 12. 1. r.

**Stellen suchen.**

### Weibliche.

Do. Frau f. Beschäft. f. St. Goarshausen f. d. Arbeit. 1. Art u. kein Sonderarbeit. Adr. i. d. Ex. d. Bl. 197

Damen- u. Herrenarbeiter gesucht. Schäfer-Uhllein, Neubrunnenstr. 11. 1. 7540

**Lehrling**

mit guter Schul

**Handschrift und Charakter.**

**Eckordnerlich:** Wenigstens zweimal mit Tinte geschriebene Zeilen. Abonnemengenweis und mindestens 40 Pfg. für die Armen. **Ermüdet:** Angabe des Alters, Geschlechtes und Berufs. — Ausführliche kritische Urteile, auf Wunsch mit Zeichenklärung, werden gegen ein Honorar von 3.50 Mark abgegeben. Adresse: Abteilung für Handschriftenbeurteilung.

H. II. 1912. Der Schreiber, ein intelligenter Mensch, ist bestrebt, sich führen zu geben, als es seinem Empfinden entspricht und zwar entspringt diese Zurückhaltung in seinen Ausführungen der Vorstellung, er ist nicht ausreichend, die Dinge von der schweren Seite aufzutischen, er weiß andere nicht ohne Veranlassung in seine Angelegenheiten ein und das mag ihm wohl manchmal übel, vielleicht als Dummheit, ausgelegt werden; es zeigen sich jedoch keine Fuge in seiner Handschrift, die auf einen direkt schlechten Charakter schließen ließen, wohl sind gewöhnliche Füge vorhanden, auch ist der Schreiber ein blauer Geist, gewiß keine noble Rasse, aber er zeigt manche gute Eigenschaft, so ist er z. B. von bedeutender Ausdauer, er macht wenige Worte, aber er arbeitet mit Sorgfalt und Energie, was ihm fehlt, ist Gleichmäßigkeit und Selbstonnen, er ist impulsiv, wenig ökonomisch, auch wenig gewandt in den Umgangsumsamen, mehr Politur wäre vonnöten.

Ludi 1905. Die Persönlichkeit, deren Handschrift Sie uns zur Beurteilung vorlegen, hat ein gewisses Selbstgefühl, sie tut gern ein bisschen wichtig und vornehm, sie ist nicht etwa kleinmütig und verzagt, aber lässig, gleichgültig, es fehlt ihr Entschiedenheit und Sinn für strenge Pflichterfüllung, Festigkeit, Gleichmäßigkeit. Sie ist intelligent, ja manche Berechnungen deuten auf selbständiges We-

sen hin und sicherlich ih Routine und ein gewisses Raffinement vorhanden. Wenn die Persönlichkeit lebendiger und tatkräftiger wäre, würde sie schön praktische Erfolge erzielen können, aber sie ist zu begrenzt, es fehlt an Ausdauer, Gründlichkeit und Akkuratesse, vielleicht auch an klarer Überlegung und nüchterner Erwägung. Die Betreffende plaudert amal gern, aber sie ist nicht durchaus offen, wenigstens tritt sie nicht entschieden genug für die Wahrheit ein, sie will schwie verblüffende Auseinandersetzungen vermeiden und wählt daher lieber Schleichwege, anstatt mutig den Kampf anzunehmen. Bei alledem sind Schärfen nicht ausgeschlossen, denn die Schreiberin wird meist von egoistischen Motiven geleitet, kann recht bockig sein und sie ist zu wenig energisch, um rücksichtslos zu sein.

**Briefkasten.**

Brustkasten-Antragen müssen auf dem Antrag den Begriff „Briefkasten“ tragen. Antragen ohne Namensunterstrich und genaue Adresse, ferner solche, denen die Abonnementbeurteilung für den letzten Monat nicht beilegt, werden unberücksichtigt. Schriftliche Auskünfte werden nicht gegeben: Besitzansprüche oder sonstige Ansprüche können im Briefkasten nicht angegeben werden. Für die im Brustkasten erzielten Auskünfte übernimmt der Betrag nur die preisgelesene Verantwortung.

A. d. Frankensteine. Wer in der Zeit vom 1. Januar bis 27. März d. J. 8. 70 Jahre alt wird, muß um in den Genuss der Altersrente zu treten, 810 Marken aufzuweisen können.

Mainzerstraße B. Die Mietneier verhalten sich der Auschwelung gegenüber völlig gleichgültig, ebenso die Mietneier, die eigentlichsten Hörer der Stoffe. Höchstens die Miete selbst, also der nach der Metamorphose entstandene Schmetterling, dürfte da-

durch zugrunde gehen. Diese Bekämpfungslage steht nicht im Verhältnis zu den Nachteilen, die die Auschwelung auf die Politik der Modelle und die Überzüge ausübt.

**Sparlasse.** Sie können bei jeder Bank Pfandbriefe, Staatsanleihen usw. kaufen, ohne bestreiten zu müssen, daß die Bank der Steuerbehörde über Ihre Vermögensverhältnisse Mitteilung macht. Dasselbe ist bei der Sparlasse der Fall. Sie können sich das bei Autau von Papieren und Hinterlegung von Geldern so noch ausdrücklich bestätigen lassen.

**Torpedo-Leutnant.** 1. Der Betreffende kann, wenn er die vorgeschriebene Prüfung bestanden hat und zugleich in betreff der allgemeinen und gesellschaftlichen Bildung, sowie der persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften den Anforderungen genügt, Torpedo-Leutnant werden. 2. Torpedo-Leutnant: Gehalt: vom 1. bis 3. Jahre 2500 Mark, vom 4. bis 6. Jahre 2700 M., vom 7. bis 9. Jahre 2900 M., vom 10. Jahre ab 3100 Mark. 3. Die Stellung als Torpedo-Leutnant kann nach einer Belamtdienstzeit vom ca. 14 Jahren erreicht werden. 4. Bei der Verheiratung muß ein sicherer außerordentliches Einkommen nachgewiesen werden. 5. Das Gehalt der Schiffsoffiziere der H.A.L. beginnt mit 110 und liegt bis 320.

**Sport.** Auf Grund einer Vorfrage wegen fahrlässiger Körperverletzung kann Abenfalls die durch Verleihung von Verkehrsvorläufen verursacht wurde, der Fahrzeuge für Kraftfahrzeuge versagt werden. Andere hängt dies von den Umständen des Falles ab. Die Durchschnittskosten des Verkehrs einer Fahrschule betragen 100—200 M. wenn es sich um die Ausbildung zum Kraftwagenfahrer handelt. 20—100 Mark, wenn Sie die Führung von Motorrädern erlernen wollen.

**Provision:** Sie können auch für den Monat, in dem Sie nicht beschäftigt wurden,

Provisionen fordern, die wohl nach dem Umfang des ersten Monats Ihrer Tätigkeit bei der ersten Abrechnung mit in Ansatz zu bringen ist.

**Ditäten.** Die Reichstags-Abgeordneten haben freie Ditäten im Gesamtbeitrage von 3000 M. im Jahre.

**Rechnung.** Ob Sie Anspruch auf wegzufizierte Abrechnung haben, ist mindestens zweifelhaft. Wenn Sie behaupten wollen, mehr bezahlt zu haben, als Ihnen entgebracht ist, müssen Sie das beweisen.

**A. B. 207.** Wenn dem Pfandleiter nicht bekannt war, daß die von Ihrer Frau verjessenen Sachen Ihnen gehören, so haben Ihnen seinerlei Ansprüche gegen den Pfandleiter zu. Willigt Ihre Frau nicht darin ein, daß ein einziger Überschuss aus dem Versteigerungserlös an Sie ausgezahlt wird, können Sie nur Hinterlegung des Erlöses verlangen und müssen eventuell gegen Ihre Frau Klage erheben.

**Marine.** Ein Torpedo repräsentiert einen Wert von annähernd 11.000 M. Die jährlichen Kosten eines Linienschiffes einschließlich Amortisation usw. betragen 4.2 Millionen M.

**Pfändung.** Die Pfändung des Lohnes, soweit er für die Woche 28.80 M. übersteigt, erlaubt auch dann den Lohn, wenn dieser täglich gezahlt wird. Der Arbeitgeber darf dem Schuldner nur soviel auszahlen, daß der Schuldner für die ganze Woche nicht mehr als 28.80 M. erhält, und muß den Überschuss dem Pfändgläubiger zuführen.

**Schadenerfall.** Sie können Erfat des Schadens verlangen, der Ihnen durch nicht rechtzeitige Fertigstellung der gemieteten Wohnung entstanden ist. Sie können ferner, wenn der Hauswirt die Fertigstellung trotz Aufforderung verzögerte, das Nötige selbst machen lassen und die Kosten von der Miete abziehen.

# Bormass 95 Rfg.-Tage.

Schluss: Dienstag abend.

## Warenhaus Julius Bormass

G.  
m.  
b.  
H.

33114

### Akademische Zuschneide-Lehranstalt.

Kirchgasse 13, II. Inh.: Marg. Becker Gegr. 1901.

Wirklich akademischer Unterricht in Musterzeichnungen, Massnahmen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe.

Wöchentliche, monatliche und Jahres-Kurse. Schnittmuster nach Mass. — Nähkurse von 10 Mk. an.

### Trauringe

Stets in allen Größen, Breiten u. Preislagen, sowie Matzgold vorrälig. Spezialität: Fugenlose Kugellassonringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugs“, patentamt. geprüft, berechnet ohne Preis.

Gravieren umsonst, worauf gewarnt werden kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein, nur 54 Kirchgasse 51, Ecke Kl. Schwalbacher Str.

schönung. Gravieren umsonst, worauf gewarnt werden kann.

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen noch „Thure Brand“.

Nervenleiden, Angst und Schwangrundzüge.

Cephalgie, Schlossigkeit, Schreibkrampf.

Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzitterungen, Impotenz.

Magen- u. Darmkrankheiten Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden.

Rheumatismus, Gicht, Arthros, Gelenkkrankheiten.

Geschlechtskrankheiten behandelt mit Gr.

Malech's Kur-Anstalt „Carolus“, Kaiser-Str. 92, Institut für Natur- u. elekt. Reh-Heilverfahren, Elektrotherapie, Homöo., Sugger., Magenkur, Kräuterku. Sprechstunde 10—11½ und 3—4½, nur Beratung.

33340

### Teufels Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose, zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen, in allen Größen von Mk. 3.75 bis Mk. 14.50.

Teufels Marsgürtel. Damenbedienung.

Nassovia-Drogerie Fernspr. 717. Chr. Tauber Nachflg., Inh. R. Petermann. Kirchgasse 20.

### Ruhrlohlen, Kots

für Zentralheizung.

Brilett, Belg. Anthracitlohlen und Anzündholz empfiehlt zu bestimmt billigen Preisen in unvertroffenen Qualitäten.

6596

Großfert. Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Viersen: Luisenstraße 26. Telefon 2913.

### Wollen Sie

ohne einen Pfennig Geld zu riskieren

#### Ihre Schmerzen

wie Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:

#### Karmelitergeist

# AMOL

(Destillat)

Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.

Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten.

Preis 50 Pfg., grössere Flaschen Mk. —75, Mk. 1.25, sogen. Familienflaschen Mk. 3.50.

In Apotheken und Drogerien erhältlich

Amol-Versand, Hamburg 39.

### Amtliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. März 1912, mittags 12 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Hessenstr. 6:

1 Sofa, 1 Bettrolo, 1 Piano, 1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Eisgrau, 1 Bettrolle, 1 Antirolette, 1 Doppello. Wagen, bierbar anschließend Döbereinerstraße 84; 1 Teigteigmischer, 1 Erkertisch, 1 Backmulde, 5 Bröhdendiele, Küchenbleche, Küchenformen, Bonbongläser, Glasdeckel, 1 Wanne mit Gewicht, 4 Handfasser u. a. m.

öffentliche zwangsweise gegen Vorszahlung.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 4. März 1912.

Elfert, Gerichtsvollzieher, Kaiser Fried-Ring 10 p.

#### Bekanntmachung.

Als gerichtlich bestellter Nachlass-Vlager des Nachlasses des am 28. Februar 1912 verstorbenen Kolonialwarenhändlers Johann Reuler hier, Luisenstraße 17 werden alle diejenigen, welche Verderbungen an den Verkörperten haben, ob, demselben etwas schulden erlaucht, sich binnen 14 Tagen bei mir zu melden.

34244

Wiesbaden, den 4. März 1912.

Dittler, Rechnungsrat, Philosophiebergr. 2.

### Südweine.

Malaga . . .	p. ¼ Fl. Mk. 1.20, 1.60, 2-, 2.50
Portwein . . .	1.80, 2.50, 4-
Insel Samos . . .	1.10
Sherry . . .	1.25, 1.80, 2.50
Vermouth . . .	1.50
Malvasier . . .	1.60
Andalusier . . .	2.50
Muscateller . . .	3-

### Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen  
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

38201

#### DIE AMTLICHE STADT-AUSGABESTELLE FÜR

#### EISENBAHN-ÜSCHLAF-SWAGEN-BILLETSIST

#### LANG GASSE 48

#### IM REISEBUREAU

#### RETTENMAYER.

AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS. HESS. STAATSBAHN-AGENTUR DER INTERNATIONALE SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT G.m.b.H.

2215

2215

## Königliche Schauspiele.

Montag, den 4. März.  
abends 7 Uhr:  
Monnement A.  
Zum Vortheile der biegsamen  
Theater-Pensions-Amtstaf.  
II. Seneice für 1912.  
Dienst- und Freiläufe sind  
aufgehoben.  
Die jährlichen Verhandlungen.  
Zweitlauf in 3 Aufzügen von  
Roderich Benedix.  
Donald Barnau Herr Rodius  
Ulrich. Hr. Griesheim  
Jensard. Frau Bleibtreu  
(seine Schwester)  
Dritte. seine Mutter  
Frau Braun-Broßner  
Schlange von Balben. seine  
Tochter. Witwe Hr. Schmidt  
Dietrich. Herr Sonnenräder  
Johanna. Hr. Schröder  
(ihren Kinder)  
Dr. Bruno Bismarck. Baronous  
Freund. Herr Schwab  
Dr. Offenbaur. Hr. Weller  
Schwemmer. Herr Herrmann  
Weitbold. Dauerschmeier  
Dietrich. Herr Striebeck  
Thunselde. Dauerschmeier  
Herr. Schub  
in Batmans Hause  
Philippine. Hr. Geißler  
ein Diener. Herr Spies  
Die Handlung spielt auf Bat-  
mans Schloß in der Nähe einer  
Stadt. Zeit: Mitte des 19.  
Jahrhunderts nach Wiesba-  
ner Einrichtung.  
Ende gegen 9½ Uhr.

Dienstag, den 5. März.  
abends 7 Uhr:  
Monnement B.  
Tiefbau.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Rauch.

Montag, den 4. März.  
abends 7 Uhr:  
Budenzauber.

Zuspiel in 4 Akten von Wil-  
helm Jacoby u. Hans Schmidt-  
Reitner.

Spieleleitung: Ernst Bertram.  
Hellmuth von Bär. Oberst  
eines Infanterie-Regiments  
Heinrich Doser

Juliane. seine Schwester  
Sofie. Seine Tochter  
Bertram. seine Tochter  
Käthe. Dorfsteiner  
von Linsler. Militärkavallerie-  
Officer. sein Sohn R. Vorst  
Kommerzienrat Hellmann  
Ernst Bertram

Gilli. seine Tochter  
Elisabeth Möddinger  
Hauptmann von Zellmer  
Herr. Wiltner-Schönaus

Leutnant Müller  
Kurt Keller-Nebri

Leutnant von Neumann  
Walter Taus

Leutnant von Dreyer  
Willi Schäfer

Leutnant Hellmuth R. Seiner

Leutnant Seuer Theo Blum

Leutnant Abramowitsch  
Carl Binter

Riai Dollmeyer Stella Richter  
Krau Weier. Aufwörterchen  
Klara. Alte

Küste. Mädchen der von Bär  
Hotel van Horn

Otto Ville. Burische bei Müller  
Theo Zaduner

Joseph. Diener im Spitalino  
Adolf Christ

Drei junge Damen A. Axer  
Käthe auf. Claire Dorei

Eine Käthe-Ordonnans  
Willi Berger

Ein Musketier Carl Graeb  
Herren und Damen der Ge-  
ellschaft

Ort der Handlung: Eine mitt-  
lere Garnisonsstadt.

Der 1. Akt spielt in den Rekt-  
räumen des Spitalinos. Der

2. und 4. Akt in der Wohnung  
des Leutnants Müller. Der 3.  
Akt in der Wohnung des

Oberst von Bär.

Ende nach 9½ Uhr.

Dienstag, den 5. März.  
abends 7 Uhr:

Die fünf Frankfurter.

Walhalla-Operetten-  
Theater.

Direktion: Max J. Heller und  
Paul Wellermeier.

Montag, 4. März.  
Abends 8 Uhr:  
Der Bettelarzt.

Preise der Plätze:

Proseums-Lodge . . . . . M. 4.10  
Fremdenloge . . . . . M. 3.10

Bettelarztloge . . . . . M. 3.10  
Seitenbalcon . . . . . M. 2.00

1. Parkett . . . . . M. 2.00

Bromenoit . . . . . M. 2.10

2. Parkett . . . . . M. 1.80

Parkett . . . . . M. 1.-

einfachstes Programm  
Dienstag u. Samstagabend-  
feste erlaubt. 1800

Dienstag, 5. März.  
abends 8 Uhr:  
Der Bettelarzt.

Telephon  
875.

„Schwalbacher Hof“  
44 Emserstrasse.

Wiedereröffnung: Samstag, den 2. März.  
Den Restaurationsbetrieb habe ich selbst übernommen und bitte,  
bei Zusicherung besserer Bedienung, um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. Dormann.

## Volks-Theater.

Württembergisches Schauspielhaus.  
Dekoration: Wilhelm.

Montag, 4. März.  
abends 8.15 Uhr:  
Schäferlein!

Volle mit Gefang in 4 Akten  
von Leon Trestow.

Musik von G. Steffens.

Personen:

Stöpsel. Werner Max Ludwig

Franz Kurnel. Witte

Uta. Ottlie Grunert

Edwig. Editha Gutten

Wilhelma. Editha Wilhelm

(ihren Tochter)

Brummer. Paulus c. D.

Heinrich Voigt

Dr. Max Werner. Referendar

Richard Bauer

Dr. Bruno Körz. Arzt

Adolf Willmann

Felix Brause. Reiter

Ottomar Bloch

Lisli Grünig, genannt der

Schäferlein!

Willy Damm

Else Staudt. ihre Mutter

Anna Löbde

Wiemann. aus Mitterholz

Brigitte Graumann

Ilse Martini

James. Selene Schrödl

Ottilie Schrödl

Vera. Frieda Neufel

Da. Johanna Heilmann

Klaus. Erna Frei

Karl. Friedl. Reitenecker

(ihre Kinder)

Franz Dönl. genannt der

Schäferlein!

Georg Krotzsch. H. Großmann

Funke. Ractotum bei Stöpsel

Heinz Serton

Hansel. Gräfle

E. Bergschneider

Ort der Handlung: Berlin.

Ende 10.30 Uhr.

Dienstag, 5. März.

abends 8.15 Uhr:

Der Feiermann

und sein Pflegekind.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnement-Konzert

Leitung: Herr Konzertmeister

Wih. Sadony.

1. Ouverture zur Op. „Undine“

A. Lortzing

2. Air J. S. Bach

3. Frühlingslied Ch. Connell

4. Tausend und eine Nacht

Walzer. Job. Strauss

5. Ouverture zu „Preziosa“

C. M. v. Weber

6. Serenade G. Braga

7. Fantasie aus „Stradella“

F. v. Flotow

8. Mossella-Marsch H. Sitt

Nachm. 5 Uhr:

Tec-Konzert

im Weinsaal.

Abends 8 Uhr im Abonnement

im grossen Saale:

Symphonie-Konzert

des Kuroorchesters.

Leitung: Herr Carl Schuricht,

städtischer Musikdirektor.

VORTRAGSFOLGE.

1. Ouverture zu „Euryanthe“

Karl Maria v. Weber

2. Symphonie No. 3, F-dur,

op. 90 Joh. Brahms

Allegro con brio.

Andante.

Poco Allegretto.

Allegro.

3. Les Préludes, symphonische

Dichtung Franz Liszt.

Kinder unter 10 Jahren haben

keinen Zutritt.

Stadt. Kurverwaltung.

Mainzer Karneval.

Die 2 Schwestern bitten um

ein Lebenszeichen unter A. S. 300

Januar a. M. 7591

Spezialität:

Kinderwürfeln

Prima Mettwurst

ver. 1. M. 1.20

Metzger Goldschmidt.

Haubrunkenthal. 5. 33804

Guten bürgerlich. Mittagstisch

34199 Biebrich. 32. Bäckerei

Reparatur u. Renovierung.

Portemonnaies, Damentaschen,

Brief- und Etui-Taschen re-

übernimmt Georg Mayer. Porte-

lli. Riehlstr. 9. v. a. 34128

## Aufmerken!

Um jedermann Gelegenheit  
zu geben, sich der kolossalen  
Haltbarkeit d. grünen Soblen  
Warte Goldschmidt zu über-  
zeugen, verarbeitet ich vom  
1.—10. März nur grüne  
Soblen ohne Preisauflösung.  
Bitte diese kurze Zeit  
nicht zu verpassen.

Langsamoholzerei G. Schanz

7552 Bismarckring 37.

## Trauerhüte, Trauerschleier

stets in grösster Aus-  
wahl am Lager.

**Bina Baer**

Langgasse 44.

Telephone 927. 33611

**Ganz**  
**groß**</p